

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Anzeigengebühr

die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüdernstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brüdernstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Bestellungen

auf die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** für das dritte Vierteljahr nehmen alle Postämter, Stadt- und Landbriefträger, die Ausgabe- und die Geschäftsstelle entgegen. Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** kostet durch die Post bezogen 2 Mk., mit Bestellgeld 2,42 Mk., in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,80 Mk., und durch unsere Boten frei ins Haus 2,25 Mk.

Wohltätigkeit und Frauenbewegung.

Von Frau Minna Cauer-Berlin.

Die „Evangelische Kirchenzeitung“ brachte im letzten Winter während der Blütezeit der Bazar, Wohltätigkeitsfeste u. dergl. einen sehr scharfen Artikel über diese „vornehm aufgeputzten Tinseltangel“. Diesen Vergleich brauchte die streng kirchliche „Evangelische Kirchenzeitung“, nicht ich. Sie nannte diese Art Wohltätigkeit „moderne Heiratsmärkte“, die Presse schilderte diese Wohltätigkeitsfeste als das „Kaffinierte der Hauptstadt“, die „Königsb. Part. Btg.“ verglich solche Bazar mit „Kampplätzen“. Man könnte die schönen Bezeichnungen, welche man der lauten, modernen Wohltätigkeit lieh, noch um vieles vermehren, ich unterlasse es. Vor mir liegt die Nummer 136 der „Thorner Presse“, aus der ich folgendes entnehme: „Im verflochtenen Winter hat eine moderne Frauenrechtlerin hier in h y s t e r i s c h e r Uebertreibung die Wohltätigkeit von heute als „unfittlich“ hingestellt. Nun, eine Kritik, die nur tadelt und nicht anzugeben weiß, wie es besser zu machen ist, hat nur einen beschränkten Wert“ u. s. w.

Es wäre nun meine Pflicht, der „Thorner Presse“ meine Ansichten über Wohltätigkeit im Zusammenhang mit der Frauenbewegung einzulegen, nur in diesem Sinne habe ich davon gesprochen, doch ich nehme an, daß man von einer „hysterischen Frauenrechtlerin“ keine Artikel in der „Thorner Presse“ aufnehmen wird. Allerdings muß es um fittliche Begriffe schlimmer bestellt in unserem Vaterlande sein, falls man fittlichen Mut, fittliche Thaten als „hysterische“ bezeichnet. Doch genug von solchen, den Schreiber kennzeichnenden Ausdrücken! Was nun meine Rede im Winter dieses Jahres betrifft, so brauche ich wohl nicht weiter darauf einzugehen, daß sie nur Kritik übte; im Gegenteil, sie enthielt viele Vorschläge für die Frauen zu Mitarbeit an der sozialen Aufgabe der Gegenwart. Das Resultat war auch, wie ich zu meiner Freude sofort in Thon noch selbst erlebt habe: die Gründung des Vereins „Frauenwohl“ und infolgedessen die Gründung eines „Vereins für weibliche Angestellte“. Die Thorner Frauen sind damit in die Reihen moderner Arbeiterinnen für große, soziale Aufgaben getreten, freilich dadurch auch in keinen kleinen Kampf, denn nicht allein alle Vorurteile sind mühsam zu überwinden, sondern es schwerer ist, zu tragen und zu ertragen. Berührungspfunde, Entstellungen, Verdächtigungen, Hohn und Spott wartet ihrer.

Wende ich mich nun zu meinem Ausspruch, daß die laute, festlich geschmückte und aufgeputzte Wohltätigkeit eine „unfittliche“ ist, so habe ich für mich den Satz des Stifter unserer christlichen Religion: „Die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte thut.“ Damit wäre mein Ausspruch glänzend gerechtfertigt. Ich brauchte auf nichts weiter einzugehen. Dennoch thue ich es. Die altjüdische Wohltätigkeit war eine stille gewesen, zur Zeit Christi scheint sie zu einer lauterer geworden zu sein. Die ersten Christengemeinden lebten in Gütergemeinschaft, ihre Charitas (Barmherzigkeit) stand gewiß im Dienste Gottes, bezog sich nur auf Gott. Die spätere Entwicklung zeigt das Wohlthun nur im Dienst der Kirche, das Mittelalter weiß dafür großartige Stiftungen, Schenkungen u. s. w. auf. Nach und nach verweltlichte die Art des Wohlthuns, die moderne Zeit neigt zur Entartung in der Art der Wohltätigkeit. Raum und Zeit mangeln, so daß ich auf die höchst interessante Entwicklung sowie Aenderung der Ausübung der Wohltätigkeit nicht

eingehen kann. Sobald die Art und Weise der Wohltätigkeit einen derartigen Charakter annimmt, wie es in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, so ist sie in meinen Augen unfittlich. Ich würde dankbar sein, wenn man mir ein hohes, ideales, fittliches Prinzip in diesen rauschenden Lustigkeiten zum Besten von Armen, Waisen, Hinterbliebenen u. nachweisen kann. Mein fittliches Gefühl empört sich dagegen, „zum Besten“ von Armen zu tanzen, „zum Besten“ von Hinterbliebenen in auf-geputzter Toilette hinter deforirten Verkaufstischen zu stehen, „zum Besten“ von verlassenen Waisen zu essen und zu trinken. Wir haben erlebt, daß man Eisfeste zum Besten der Hinterbliebenen der „Elbe“ gab, wir hörten von einem militärischen Promenadenkonzert im Reichstagsgebäude zum Besten der Elbe Hinterbliebenen, bei welchem das Schiff selbst in schwarzem Flaggenschmuck gestanden hat, wir vernahmen von einem Frühjahrspromenadenkonzert im Garten eines Ministers „zum Besten“ der „gefallenen“ Mädchen, bei dem sicherlich mancher Sigerl sein Scherflein gab, der ein Mädchen unglücklich gemacht hat. Wenn das „Wohltätigkeit“ im fittlichen Sinne genannt wird, will ich gern und freudig meine Ansicht als unfittlich erklären, denn dann ist es ein Ruhm „unfittlich“ genannt zu werden. Wenn ich gegen Schäden im sozialen Leben, mögen sie auftauchen, wo sie wollen, ein Veto einlege, so ist das eine fittliche That. Wer sich diese Aufgabe nicht stellt, erfüllt entweder seine Bürgerpflicht nicht, oder er besitzt eine Eigenschaft, welche man mit dem Begriff „Mut“ nicht zu verbinden pflegt.

Sedoch, es regt sich in der Frauenwelt gewaltig, daß die Art und Weise, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen, nicht durch laute Wohltätigkeitsfeste ausgeübt werden darf, wenn anders die Frauenwelt nicht als mitschuldig für viele Schäden im sozialen Leben erachtet werden soll. Sie soll arbeiten lernen, d. h. ernste Pflichten im öffentlichen Leben übernehmen und ausführen. Abgesehen davon, daß gründliche Kenner der Armenpflege schon längst für eine organisierte Wohltätigkeit eintreten, d. h. Zusammenwirken der kommunalen, kirchlichen und privaten Wohltätigkeit, tritt an die Frauenwelt die Aufgabe heran, in die Armen und Waisenpflege einzutreten, ferner Vormundschaften zu übernehmen, sich in den städtischen und kirchlichen Dienst für Wohlfahrtseinrichtungen zu stellen. Alles das habe ich in meinem Vortrage in Thon auseinandergesetzt, der beste Beweis, daß ich nicht „nur Kritik“ geübt, sondern Mittel und Wege zur Abhilfe angegeben habe. Das wird natürlich stets absichtlich ignoriert, sobald es sich um die Frauenbewegung handelt, weil man von letzterer, ihren Prinzipien und Zielen keine blasse Ahnung hat.

Die Frauenfrage gehört zur großen, allgemeinen sozialen Frage der Zeit. Das wissen alle, die sich ernst damit befassen. Sie ist eine sozialpolitische Frage, sie hat feste Prinzipien, sie hat ein festes Ziel. Diese Prinzipien basieren auf Gesetz und Recht, das Ziel ist, die Frau als gleichberechtigte Bürgerin im Organismus des Staates zu sehen. Die Frauenbewegung muß, wenn anders sie nicht ihrem Ideale untreu werden will, sich gegen den Wohltätigkeitssporn der Frauen wenden, da sie Arbeit, ernste, soziale Arbeit von den Frauen verlangt.

Ist das Arbeit zu nennen, wenn man sich einige Wochen abquält, um irgend ein Fest zu Stande zu bringen? Ist das Arbeit, wenn man so und so viele unnütze Handarbeiten dafür fabriziert und sich selbst dann noch ausstellt, sei es als Verkäuferin dieser Sachen oder was des schönen Tands mehr ist? Erlebt man doch, daß einzelne Frauen und Mädchen hunderte von Mark für echte Kostüme für irgend ein Wohltätigkeitsfest ausgeben, da als Parole „nur Ehtes ist erlaubt“ ausgegeben worden ist. Solch ein Raffinement mag vielleicht in den Großstädten nur angefohlen werden. Möglich! Feste „zum Besten“ irgend eines Glends giebt es aber überall. Das soziale Gewissen ist beruhigt, wenn einige tausend Mark eingekommen sind,

man kann wieder ruhig schlafen und kann gegen die hohen fittlichen Forderungen der Frauenbewegung toben, welche von der Frauenwelt „Arbeiten“, „soziales Arbeiten“ verlangt.

Für die Feste findet sich immer eine Schar Frauen, für die ernsten Arbeiten unendlich wenige. Ein trauriges Zeichen für die deutsche Frauenwelt. Es regt sich aber allerorts, Regierungen, Behörden, gesetzgebende Körperschaften, Korporationen, Vereine — alle treten jetzt an die Frauen heran oder beschäftigen sich ernst mit der Frauenfrage. Ich brauche nur auf das seit April d. J. eingetretene Fürsorgeerziehungs-gesetz hinweisen, das in so großartiger Weise auf die Mithilfe der Frauen rechnet. Wer hätte das vor einem Jahrzehnt erwartet, daß die Regierung diese Art der Wohltätigkeit und diese Arbeit von den Frauen erwartet?

Allerdings, die Frauen verlangen und fordern, seitdem sie ernste Arbeiten und Pflichten erfüllen, auch die vollen Rechte dafür, denn Pflichten und Rechte stehen stets in Wechselbeziehung und Wechselwirkung. Die Rechte aber sind es, welche man den Frauen vorenthalten will; die Pflichten will man gern von ihnen annehmen. Darum haßt man die Frauenbewegung, entstellt sie in ihren Prinzipien und ihrem Ziele, nennt die Vertreterinnen derselben „unfittlich“, bezeichnet sie als „hysterisch“, weil sie fittliche Ideale haben und ernste Forderungen aufstellen.

Wahrlich es ist weit gekommen in unserem deutschen Vaterlande!

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Mittwoch Abend an Bord der „Iduna“ auf der Reede von Sankt eingetroffen. Der „Steinern“ und die „Hohenzollern“ trafen ebenfalls dort ein.

Prinz Adalbert tritt an Bord des Schiffs „Charlotte“ morgen Abend seine neunmonatige Auslandsreise an. Zur Verabschiedung des Prinzen vom Kaiser wird das Schiff Swinemünde anlaufen. Die „Charlotte“ wird heute einer Befichtigung auf ihre Seefahrt von dem Inspektor des Marinebildungswezens Vizeadmiral v. Arnim unterzogen.

Ein Doppeldenkmal für Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. ist gestern in Sorau feierlich enthüllt worden.

Der Reichskanzler Graf Bülow wird, sobald der Kaiser seine Nordlandsreise angetreten haben wird, sich zur eigenen Erholung mit Urlaub, wie alljährlich, nach Flottbeck in Holstein begeben. Damit dürften die Reise-dispositionen des Reichskanzlers für den Monat Juli erschöpft sein.

Herr v. Woedtke, der bisherige Direktor im Reichsamt des Innern, ist, wie die „Kreuz-ztg.“ erfährt, nunmehr zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für das Privatversicherungswesen ernannt worden. Zum Direktor des neuen Instituts soll der Geh. Regierungsrat Jaup aussersehen sein.

Der Hamburger Bürgermeister Dr. Mönckeberg beging diesen Mittwoch das Jubiläum seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Senat. Dem Jubilar wurden viele Ovationen dargebracht.

Die marokkanische Gesandtschaft trifft bekanntlich in den nächsten Tagen in Berlin ein. Aus diesem Anlaß wird der Kaiser am 6. d. M. nach dem Neuen Palais kommen, um sie dort in besonderer Audienz zu empfangen.

Die marokkanische Sondergesandtschaft reist heute Abend von London nach Berlin ab.

Der Schah von Persien beabsichtigt, wie ein Berliner Lokalblatt meldet, 1902 Marienbad aufzusuchen und nach vollendeter Kur Besuche am Berliner und Londoner Hof zu machen. (?)

Der Reichsanzeiger giebt bekannt: Vom 4. Juli d. J. wird auch für den Verkehr der Reichseisenbahnen mit den preußischen Staatseisenbahnen die Geltungsdauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage verlängert. Zum Diätenantrag, so wird in den Organen des Herrn Scherl versichert, wird der

Bundesrat im Herbst Stellung nehmen. In sonst wohlunterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrat den Antrag genehmigen wird, zumal der Reichskanzler persönlich nicht abgeneigt ist, seinen Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen. Auch die Genehmigung der Gewerbegerichts-novelle sei auf den persönlichen Einfluß des Reichskanzlers zurückzuführen.

Eine Einmischung des Staates in die Lohnverhältnisse der Bauarbeiter verlangt der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Dresden, um zu verhindern, daß die außerhalb des Verbandes stehenden Arbeitgeber billigere Lohnsätze herbeiführen, als den Festsetzungen des Verbandes entsprechende. — Eine solche Einmischung würde zuletzt darauf hinauslaufen, daß der Staat überhaupt die Verantwortlichkeit übernimmt für alle Privatbetriebe.

Das Schürrecht auf Diamanten im Gibeongebiet in Deutsch-Südwestafrika hat der Ministerresident z. D. Göring von der Kolonialverwaltung erhalten. Göring war der erste deutsche Reichskommissar für Lüderitzland.

Gegen die Verteuerung des Zuckers hat der Verband selbständiger deutscher Konditoren Stellung genommen und beschlossen, dem Reichstage eine Eingabe zu übermitteln, mit dem Ersuchen für die Verbilligung des Zuckers zu wirken und den entgegenstehenden Bestrebungen des Zuckerartells mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Liberaler Arbeitervereine. Auf dem Parteitage der bayerischen Nationalliberalen in Nürnberg wurde, wie man schreibt, ein Antrag auf Schaffung von liberalen Arbeitervereinen einstimmig angenommen.

Die Jugend als strafverschärfen d. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der noch im jugendlichen Alter stehende Holzbildhauer Oskar Reimann aus Würzburg, Kreis Lützen, von der Strafkammer des Landgerichts Regnitz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Strafe war deshalb so hoch bemessen worden, weil es nach der Meinung des Gerichtshofes als besonders strafwürdig zu erachten sei, wenn sich junge Leute bereits derartiger Vergehen schuldig machten. — Bisher galt überall die Jugend eines Angeklagten als strafmildernd, ja sogar unter bestimmten Umständen als strafbefreiend. Wie alt muß man werden, um von Alters wegen mildernde Umstände bei einer Majestätsbeleidigung zugebilligt zu erhalten?

Ein Duellmord? Wie man der „Köln. Volkszeitung“ aus Bonn berichtet, bildet dort das Tagesgespräch ein Säbelduell, das unter den schwersten Bedingungen ausgefochten worden und bei dem der Angehörige eines studentischen Corps, der bei den Bonner Husaren dienende Sohn eines hohen Staatsbeamten, infolge Durchschneidens der Halsschlagader zu Tode gekommen sein soll. Thatsache ist, daß das betreffende Corps das übliche Trauerabzeichen trägt.

Ueber den Erziehungunterricht für die vom Griechischen befreiten Schüler an Gymnasien und Progymnasien hat der Kultusminister in einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien Folgendes bestimmt: „Von dem auf den Gymnasien und Progymnasien in Untertertia, Obertertia und Untersekunda neben dem Griechischen gestatteten Erziehungunterricht sind regelmäßig je drei Stunden dem Englischen zuzurechnen; von den übrigen Stunden kommen in der Regel in Untertertia und Obertertia je 2 auf Französisch und je 1 auf Rechnen und Mathematik, dagegen in Untersekunda nur 1 auf Französisch und 2 auf Mathematik und Naturwissenschaft. Die vom Griechischen befreiten Schüler einer Gymnasial-Untersekunda haben behufs Erlangung der Berechtigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst die genügende Aneignung der für den Erziehungunterricht gestellten Lehraufgaben in einer besonderen Prüfung nachzuweisen. Wird die Prüfung nach regelmäßiger Teilnahme an dem Erziehungunterricht für bestanden erklärt, so ist dem Schüler bei einem Gymnasium in dem Abgangs-

zeugnis, bei einem Progymnasium in dem Zeugnis über das Bestehen der Entlassungsprüfung ausdrücklich zu bezeugen, daß er die Reise für die Obersekunda eines preussischen Realgymnasiums besitzt. — Ein solcher Schüler darf alsdann unmittelbar in die Obersekunda eines preussischen Realgymnasiums übertreten, ohne daß von ihm noch die Ablegung einer besonderen Aufnahmeprüfung zu fordern wäre.

Ein Gottesmann von wunderbarer Milde ist der Prediger Richard Hofbauer, gebürtig aus Rüstern, jetzt in Redlin bei Mayenburg als Seelforger angestellt. Gegen ihn wurde Mittwoch eine Anklage wegen schwerer Körperverletzung vor der Neuruppiner Strafkammer verhandelt. Hier der Sachverhalt: Die Witwe Strafen war bei ihm als Kinderfrau und die unverheiratete Helene Plöb als Dienstmädchen beschäftigt. Eines Sonntags kam der Pastor mit seiner Frau aus der Kirche und die Frau fand den Braten noch nicht fertig. Sie teilte das ihrem Manne mit und dieser rannte, stürzte in die Küche, ergriff Feuerzange und Kohlenstippe und schlug auf die beiden Bediensteten unbarbarisch ein. Das Blut floß in Strömen und die Pastorin mußte mit einem Scheuertuche den Fußboden vom Blute säubern. Die Kinderfrau war am schlechtesten weggekommen. Sie hatte am Kopfe mehrere 5 cm lange und 2 cm tiefe Wunden, mußte 6 Wochen arbeitsunfähig zu Bett liegen und verlor schließlich noch ihr Gehör. Bei ihrer Zeugenvernehmung bezichtigte der merkwürdige Seelenhirt sie noch des Meineides, trotzdem er die in Rede stehenden Thatfachen, welche der Anklage zu Grunde lagen, selbst zugestanden hatte. Der Präsident des Gerichtshofes tabelte in scharfen Worten die rohe Handlungsweise des Angeklagten und der Staatsanwalt hielt mit seiner Meinung auch nicht zurück. Er beantragte gleichwohl gegen den Angeklagten nur 3 Monate Gefängnis und der Gerichtshof erkannte sogar lediglich auf 600 M. Geldstrafe (im Nichtbeitreibungsfalle 120 Tage Gefängnis) und auf Tragung der Kosten.

Zum Bankrott. Der Wollhändler Arthur Schwedler aus Leipzig hat sich in Zwickau ertränkt. Die Angelegenheit wird mit dem Zusammenbruch der Leipziger Bank in Verbindung gebracht. — Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, hat sich Dienstag nachmittag auch ein Kassenbote der Leipziger Bank in einem Brunnen ertränkt. — Aus Rassel 3. Juli, wird gemeldet: Infolge des Leipziger Bankrotts hat ein hiesiger Getreidehändler einen Selbstmordversuch unternommen. Ein mittleres Banthaus ist ferner stark in Mitleidenschaft gezogen, da es eine halbe Million Treiberverbindlichkeiten hat und nur durch das Einspringen eines Berliner Banthauses die fälligen Zahlungen ermöglicht. Zur heutigen Gläubigerkonferenz sind Vertreter eines großen Berliner Banthauses eingetroffen. Man hofft daher auf ein befriedigendes Arrangement.

Wie aus Frankfurt a. M. vom 3. Juli, gemeldet wird, hat auch die Main-Neckar-Bahn beschlossen, die 45 tägige Gültigkeit für Rückfahrkarten vom 4. Juli ab einzuführen.

Die Mecklenburgische General-Eisenbahndirektion zeigt an, daß die gewöhnlichen Rückfahrkarten nach den Stationen der preussischen Staatsbahn, der Oldenburgischen Staatsbahn, der Lübeck-Büchener und der Eutin-Lübecker-Eisenbahn fortan eine 45 tägige Gültigkeit haben.

Laut Mitteilung des Württembergischen „Staatsanzeigers“ hat auch die württembergische Eisenbahn-Verwaltung sich zur Einführung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage zustimmend geäußert.

Frankreich studiert die deutsche Kanalkanaltechnik. Lockroy's vielbesprochene anerkennende Darstellung deutscher Marineverhältnisse veranlaßte, wie einem Berliner Blatt aus Paris berichtet wird, die Marinekommission, der Kammer vorzuschlagen, eine Anzahl ihrer Mitglieder nach Deutschland zu entsenden, zunächst um den Nord-Ostsee- und den Dortmund — Ems-Kanal zu studieren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der erste Sozialdemokrat zieht nunmehr in den niederösterreichischen Landtag ein. Bei der Landtagswahlwahl im Wiener Stadtbezirk Favoriten, welche zum ersten Mal auf Grund des stark erweiterten Wahlrechts vollzogen wurde, wurde am Dienstag der Sozialdemokrat Viktor Adler gegen den Christlich-Sozialen Rissaweg gewählt, wodurch die Christlich-Sozialen 4298, der Christlich-Soziale Rissaweg 4125 Stimmen.

Türkei.

In Vilayet Gussine griffen die Muselmanen, wie aus Cetinje vom 2. telegraphiert wird, die Christen an, töteten ihrer sieben und verwundeten mehrere und occupierten das christliche Dorf Brezovitz, dessen Einwohner in die Berge flüchteten. Eine große Anzahl Kinder und Frauen retteten sich über die montenegrinische Grenze.

Große Aufregung herrscht, und die Christen fürchten, daß die Hege weitergreift.

Rußland.

Hungersnot. Infolge der anhaltenden Dürre herrscht, laut einer Depesche aus Petersburg, in den Gouvernements Saratow, Samara und Astrachan Hungersnot.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Südafrika hat der offiziöse englische Telegraph seit einigen Tagen gar nichts berichtet. Wie prälar die Lage der Engländer ist, beweist eine Meldung, wonach der englische Kriegsminister Befehle gegeben hat, die Reserve-Schwadronen des königlichen Dragoner-Regiments und des zweiten Lanzenreiter-Regiments nach Südafrika einzuschiffen. Sämtliche Reservisten, welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan haben und mindestens noch drei Jahre im Reservat verbleiben, erhielten Befehl, an den diesjährigen Schießübungen teilzunehmen. Wie andererseits aus Brüssel gemeldet wird, hat Louis Botha dem Präsidenten Krüger brieflich mitgeteilt, die Sache der Buren stehe äußerst günstig, besonders in der Kapkolonie seien ihre Erfolge bedeutend. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Buren nicht mit Rücksicht auf die Verproviantierung gezwungen wären, die Gefangenen immer wieder frei zu lassen. Die englische Verlustliste für Dienstag umfaßt 10 Tote, 42 Verwundete und 11 an Krankheiten Verstorbenen.

Im englischen Völkungsdepartement herrscht nach einer Kapstädter Meldung der „Daily Mail“ die größte Unordnung, die Truppen sollen teilweise seit Monaten ohne Sold sein.

Andries Dewet ist nach einer Meldung des Brüsseler „Petit Bleu“ vom Dienstag polizeilich aufgefordert worden, bei Strafe der Ausweisung seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Dewet habe darauf der Polizeibehörde erklärt, daß er sich nach Paris begeben.

Der Krieg in China.

Ein Edikt des Kaisers und der Kaiserin-Witwe von China ist, wie der „Times“ aus Simla vom Dienstag telegraphiert wird, nach Mitteilungen von der Grenze des Fürstentums Sikkim in Tibet durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, in welchem mitgeteilt wird, daß die europäischen Mächte in Nordchina siegreich gewesen seien, und ferner anbefohlen wird, daß das Leben der Missionare und zum Christentum bekehrten Chinesen zu respektieren ist.

Als Kuriosum erwähnen wir eine Meldung des Spezialberichterstatters des „Lof-Anz.“ aus Batavia, wonach beim Passiren des Äquators auf der „Gera“ die übliche Neulingstaupe ausgetragen wurde, der sich auch Feldmarschall Graf Waldersee unterwarf. Er erhielt den Taufnamen „Agir“.

Zusammengestoßen ist, wie das „Wolffsche Bureau“ aus Schanghai vom Mittwoch meldet, das deutsche Truppentransportschiff „Gresfeld“, das Truppen nach Schanghai gebracht hatte und leer nach Tsaku zurückfahren sollte, nach Landung der Truppen mit dem englischen Dampfer „Blens“; beide Schiffe haben Beschädigungen erlitten und müssen ins Trockendock gehen.

Quellenmaterial für die Bearbeitung des Chinafeldzuges will der Große Generalstab der Deutschen Armee sammeln. Der Generalstabschef Graf Schlieffen hat an die Truppen- und Bezirkskommandeure ein Schreiben gerichtet, worin es als erwünscht bezeichnet wird, die Sammlung des Quellenmaterials nicht auf die Dienstpapiere zu beschränken, vielmehr schon jetzt dafür zu sorgen, daß auch Privatmitteilungen von Teilnehmern der Expedition aller Grade hinzutreten.

An der Grenze von Tschili und der Mandchurei bei Schenghang hat nach einer Tientsiner „Reuter“-Meldung vom Dienstag ein Gefecht zwischen Mohamedanern und Eingeborenen stattgefunden, in dem erstere unterlagen und ein mohamedanischer Priester getötet wurde.

Die Mandchureifrage soll, wie „Laffans Bureau“ aus Peking vom Montag meldet, durch die Einsetzung der Zivilverwaltung in Mantschuang seitens der russischen Regierung in den Vordergrund gerückt worden sein. Einige Mächte haben die Verwaltung bereits anerkannt, aber die Vertreter anderer, darunter der der Vereinigten Staaten, warten noch die Weisungen ihrer Regierungen ab.

Provinzielles.

Grauden, 3. Juli. Vor mehreren Monaten war bei einem Pferde der Brauerei Runterstein zu Grauden die Nothkrankheit festgestellt und das Pferd getötet worden. In gewissen Zwischenräumen mußten noch mehrere andere Pferde auf diese Weise beseitigt werden. Jetzt ist nun im Interesse der Sicherheit der ganze Pferdebestand, 16 Stück, vernichtet worden.

Schlochau, 3. Juli. Am Montag brannte ein Tagelöhnerhaus des Besitzers Bohn in Abb.-Steinborn nieder, wobei zwei Kinder des

Arbeiters Krause im Alter von 2 und 4 Jahren in den Flammen umkamen.

Glatow, 2. Juli. Der für das Rechnungsjahr 1901 festgestellte Kreishaushaltsetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 299 135 Mk. ab. Die Kreisabgaben betragen 142 400 Mk., die Provinzialabgaben 39 500 Mk.

Marienburg, 3. Juli. Im hiesigen Ordensschloß herrscht augenblicklich ein reges Leben. Viele fleißige Hände sind bemüht, das Innere der Rittersburg für die bevorstehenden Kaiserfeste entsprechend einzurichten. Die Firma Siemens u. Halske in Berlin hat jetzt endgültigen Auftrag zur Ausführung der Festbeleuchtung des Schlosses erhalten. Es wird zu diesem Zwecke eine Maschinenstation gebaut, in welcher eine 70 pferdige Lokomotive und zwei Dynamomaschinen zur Aufstellung gelangen. Sämtliche Arbeiten müssen spätestens bis zum 1. August fertiggestellt sein, sodaß am 1. September eine Probebeleuchtung vorgenommen werden kann. Am 2. September wird voraussichtlich der Hausmarschall die Arbeiten im Schloß beaufsichtigen.

Marienburg, 3. Juli. Um denjenigen Damen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars, welche später einmal die Oberlehrerinnen-Prüfung ablegen wollen, Gelegenheit zu geben, sich die erforderlichen Kenntnisse in der lateinischen Sprache zu erwerben, wurde hier am 1. Juni d. Js. ein Privatkursus für die Sprache eingerichtet. Er wird von dem Oberlehrer der höheren Mädchenschule Herrn Dr. Ruhn geleitet. 17 Damen nehmen daran teil.

El. Enlan, 3. Juli. Als Vorstandsmitglieder der hiesigen Synagogengemeinde sind die Herren Rentier Grünbaum und Kaufmann Blum gewählt und von dem Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Elbing, 3. Juli. Das kaiserliche Gut Cadinen erhält eine eigene Telefonverbindung mit Elbing. Bei der bisherigen Verbindung ist die Leitung über mehrere Zwischenstationen geleitet, auf denen man die Gespräche belauschen kann. Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange. Es ist zu diesem Zwecke das ganze Gefälle der Strecke von Elbing bis Cadinen erneuert worden. Das Mausoleum in Cadinen wird gegenwärtig umgebaut. Der obere Raum wird zu einer Kapelle ausgebaut, der den Zugang von dem Park her erhält. Der untere Raum des Mausoleums bleibt seiner ursprünglichen Bestimmung erhalten. — Zur Einweihung der St. Annenkirche wird mitgeteilt, daß die Teilnahme des Kaisers an dem feierlichen Akte nicht wahrscheinlich ist, daß aber jedenfalls die Kaiserin der Weihe der neuen Kirche, die von dem Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin vorgenommen wird, beizuwohnen wird (wenn Anfang September der Kirchbau beendet ist). Sicher ist bereits, daß die hohe Frau der Annenkirche ein Geschenk (einen Altarschmuck) machen wird. Die Kaiserin nimmt, wie wir bereits mitgeteilt haben, während des Kaisermanövers in Cadinen Wohnung, während der Kaiser auf der „Hohenzollern“ wohnen wird. — In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurden der in einem Schanzgeheiß der Sonnenstraße in Stellung befindlichen Kellnerin Honoratia von S. 700 Mk. gestohlen.

Danzig, 3. Juli. Herr Oberbürgermeister Delbrück ist von seinem Urlaub zurückgekehrt. Herr Bürgermeister Traupe tritt übermorgen einen sechsmonatigen Urlaub an. — Die Herren Kultusminister Studt und Oberpräsident v. Gölke haben heute, Mittwoch, vormittag nach Marienburg. — Der Preussische Staatsbahn-Wagen-Verband trat heute hier zusammen. Anwesend waren 28 Vertreter der angeschlossenen Eisenbahnen aus Preußen, Elsaß-Lothringen und Oldenburg. Den Vorsitz führte die Eisenbahndirektion Magdeburg, vertreten durch Regierungsrat Koch. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Güterwagenverkehr, und zwar insbesondere die Frage, wie dem noch stets vorhandenen Mangel an Güterwagen abzuhelfen ist. Ferner wurde über die Auslegung verschiedener Güterwageneinrichtungen beraten. Die Verhandlungen waren rein fachmännischer Natur. — Einer der gefährlichen Danziger Verbrecher, der Arbeiter Max Felgenau, welcher vor acht Tagen aus dem Zentralgefängnis entsprang, ist gestern in Neufahrwasser ergriffen worden. — Der Kreistag des Kreises Danziger Höhe hat heute die Notwendigkeit der Eingemeindung von Hochstrief, Heiligenbrunnen und Ziganenberg in die Stadtgemeinde Danzig anerkannt und den Kreisaußschuß eines Vertrages in Verbindung zu treten. — Die Danziger Sing-Akademie hat Herrn Fritz Binder aus Zweibrücken (Pfalz) zu ihrem neuen Dirigenten gewählt.

Aus dem Kreise Ragnit, 3. Juli. Die Frau Gutbesitzer Dörfer in Dunden ist an der Tollwut gestorben. Frau D. wurde im Mai von einem kleinen Hunde, welcher in ihre Wohnung kam, gebissen, sie achtete aber nicht auf die Wunde. Frau D. hinterläßt 6 Kinder

im Alter 3 bis 18 Jahren, welche jetzt Waisen sind, da der Vater vor einem Jahre nach langer Krankheit gestorben ist.

Riesenburg, 2. Juli. Unter sehr schwierigen Verhältnissen muß die Nachbargemeinde Wachs-muth ihre Toten beerdigen. Die Gemeinde besitzt zwar einen eigenen Friedhof, jedoch keinen dahin führenden Weg, auf dessen Benutzung sie bisher einen grundbuchmäßigen Anspruch erheben können, weil für das Friedhofgrundstück bis vor Kurzem überhaupt noch kein Grundbuchblatt angelegt worden war. Da nun ein Teil des nach dem Friedhof führenden Weges, welchen die Gemeinde als ihr Eigentum in Anspruch nimmt, von dem an den Weg angrenzenden Besitzer Jörwes regelmäßig beackert wird, so ist deswegen zwischen der Gemeinde und J. schon jahrelang gestritten worden. Bisher hat die Gemeinde alle deshalb angestellten Prozesse verloren. In der letzten Schöffensitzung hatten sich nun sämtliche Besitzer von Wachs-muth wegen der Anklage, am 28. März bei Gelegenheit eines Begräbnisses über den bestellten Acker des J. gefahren zu sein, zu verantworten. Das Verfahren wurde jedoch auf 2 Monate ausgesetzt und der Gemeinde-Vertretung aufgegeben, innerhalb dieser Frist auf Grund der nunmehr angelegten Grundakten neuerdings einen Prozeß gegen Jörwes auf Herausgabe des Weges anzustellen.

Tilsit, 3. Juli. Der des Raubmordes an dem Arzt Dr. Heydenreich überführte Tapezierer Jörmer ist vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Gnesen, 3. Juli. Das Mutterhaus des „Roten Kreuzes“ für die Provinz Posen in Gnesen wird demnächst eröffnet werden.

Posen, 3. Juli. In der Posen-Berliner Falschspieler-Affäre erfolgte am Dienstag eine weitere Verurteilung in Posen, und zwar der Geliebten des verhafteten Posener Friseurs Hoffmann.

Lokales.

Thorn, den 4. Juli.

— Personalien. Dem Generalarzt Dr. Krosta, Korpsarzt des 17. Armeekorps, bisher Korpsarzt des ostasiatischen Expeditionskorps, ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Personalien aus dem Kreise Thorn. Als Vorsteher des Gesamtarmenverbandes Ottloschin, Ottloschiner-Kirchbau ist der Besitzer Hugo Krueger zu Ottloschin gewählt und bestätigt worden. — Der Hilfsförster Wilhelm Strege aus Weichhof ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Weichhof und der Hilfsförster Paul Großmann aus Steinort als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Steinort bestätigt. — Die Besitzer Johann Adamski und Johann Mackiewicz aus Bonzyn sind als Schöffen für die Gemeinde Bonzyn auf weitere sechs Jahre bestätigt.

— Zum Thorner Holzhafen läßt sich der letzte Jahresbericht des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft von Danzig folgendermaßen aus: „Von einer größeren Anzahl von Interessenten ist bei der königlichen Staatsregierung beantragt worden, statt des bei Thorn projektierten Holzhafens einen solchen Hafen 15 Kilometer stromaufwärts auf dem linken Weichselafer auf dem Gelände von Weichselsdorf und Grätz anzulegen. Wir haben uns, von dem Herrn Regierungspräsidenten zur Aeußerung über diesen Antrag aufgefordert, unter dem 10. September 1900 dafür ausgesprochen, daß, falls zwischen Thorn und Brahemündung ein Holzhafen gebaut werden soll, der Hafen in die Nähe von Thorn gelegt werde, und zwar in erster Reihe deshalb, weil der fragliche Hafen für uns vornehmlich als Rothafen bei Hochwasser und Eisgang in Betracht kommt. In dieser Hinsicht ist die günstigste Stelle für ihn die möglichste Nähe der Grenze und der Zollabfertigungsstelle. Es ist von großer Wichtigkeit, ob die von Rußland kommenden Trafen sogleich nach dem Ueberschreiten der Grenze bei Thorn, wo sie an sich zum Zwecke der zollamtlichen Revision längeren Aufenthalt nehmen müssen, oder erst 15 km weiter unterhalb den gesuchten Schutz finden. Des Weiteren kommt in Betracht, daß Thorn für den Handel mit dem wichtigsten Artikel „kiefernes Rundholz“ schon jetzt Centralpunkt an der oberen Weichsel ist. Dort treffen die beteiligten Händler und Industriellen zum Abschluß von Geschäften zusammen, und es liegt auf der Hand, welche bedeutende Unterstützung dieser Handelsverkehr durch einen in der Nähe befindlichen Schutz- und Handelshafen erfahren muß. Es kommt dazu, daß die Bombardierung von Hölzern in einem Thorner Hafen wesentlich leichter sein wird, als in einem 15 km. davon entfernten. Denn für die Beleuchtung würden auch bei dem letzteren in erster Reihe Thorner Bankfirmen in Frage kommen, und ein Bankhaus wird auf eine ihm leicht zugängliche Ware immer lieber Kredit gewähren, als auf eine Ware, deren Kontrolle ihm wegen großer Entfernung erschwert ist. — Dieser sachgemäßen und unparteiischen Aeußerung ist nichts mehr zuzusetzen und es wird jeder, der die Sachlage näher kennt, derselben nur zustimmen

Können. Für eine Hafenanlage bei Schulitz sprechen
n u r I n t e r e s s e n v o n S c h u l i t z b e z w . B r o m b e r g
m i t . U n d d a i s t e s j a a u c h z u n a t ü r l i c h , d a ß
B r o m b e r g b e s t r e b t b l e i b t , d e n H o l z h a n d e l v o n
T h o r n n a c h d o r t z u z i e h e n . D i e G e f a h r f ü r d i e
H ö l z e r b e i H o c h w a s s e r u n d p l ö ß l i c h e n E i n g a n g
w ü r d e b e i e i n e m H a f e n v o n S c h u l i t z o h n e T h o r n
b e s t e h e n b l e i b e n .

— **Zur zweiten vierwöchentlichen Übung**
s i n d g e s t e r n b e i d e n I n f a n t e r i e - R e g i m e n t e r n 21
u n d 61 B o l t s c h u l l e h r e r e i n g e t r o f f e n . D i e U e b u n g
d a u e r t b i s z u m 30 J u l i d . J s .

— **Die Landwirtschaftskammer für West-**
preußen e r h e b t f ü r d a s R e c h n u n g s j a h r 1901 z u r
A u f b r i n g u n g d e s d u r c h f o n s t i g e E i n n a h m e n n i c h t
g e d e c k t e n A b g a b e n b e d a r f s v o n 71 000 M a r k w i e
i m V o r j a h r e $\frac{5}{12}$ P r o z . , a l s o $1\frac{1}{4}$ P f . v o m T h a l e r
d e s G r u n d s t e u e r r e i n e r t r a g e s d e r b e i t r a g s p f l i c h t i g e n
G l ä c h e n .

— **Der Deutsche Glottenverein** b e a b s i c h t i g t
z u r F e h u n g s e i n e r E i n n a h m e n a u f v i e l e n B a h n -
h ö f e n M u t o s k o p e m i t A n s i c h t s b i l d e r n a u f s t e l l e n
z u l a s s e n . I n W e s t p r e u ß e n s i n d z u n ä c h s t d i e
B a h n h ö f e D a n z i g , D i r s c h a u , E l b i n g u n d M a r i e n b u r g
i n A u s s i c h t g e n o m m e n .

— **Die amerikanische Milliardärin Gould**
w i r d m i t i h r e m S o h n a u f d e r Y a c h t „M i s s i n a m a “
i n N e u f a h r w a s s e r e i n t r e f f e n , u m D a n z i g
u n d U m g e b u n g , s o w i e M a r i e n b u r g z u b e s u c h e n .
A u f k a i s e r l i c h e n B e f e h l s i n d s ä m m t l i c h e B e h ö r d e n
a n g e w i s e n , d e r A m e r i k a n e r i n g r ö ß t e s E n t g e g e n -
k o m m e n z u z e i g e n .

— **Ein Gottesdienst für ev. Taubstumme**
w i r d S o n n t a g d e n 7 . J u l i n a c h m i t t a g s $3\frac{1}{2}$ U h r
i m R o n f i r m a n d e n z i m m e r B ä d e r s t r a ß e 20 v o n
H e r r n P f a r r e r J a c o b i g e h a l t e n w e r d e n .

— **Einrichtung von Heizkursen.** V o n d e r
t e c h n i s c h e n U n t e r r i c h t s v e r w a l t u n g w i r d , u m a u f
e i n e m ö g l i c h s t u m f a s s e n d e N a c h z u h e i t u n g b e i
g e w e r b l i c h e n A n l a g e n h i n z u w i r k e n , b e a b s i c h t i g t ,
d i e E i n r i c h t u n g v o n H e i z k u r s e n i n d i e H a n d
z u n e h m e n . E s i s t g e p l a n t , a n v e r s c h i e d e n e n i n
B e t r a c h t k o m m e n d e n S t e l l e n e i n e n a u f d e m G e b i e t e
e r f a h r e n e n I n g e n i e u r u n d e i n e n L e h r h e i z e r a n z u -
s t e l l e n u n d d u r c h d i e r e g e l m ä ß i g a n d e n g e e i g -
n e t e n O r t e n W a n d e r k u r s e a b h a l t e n z u l a s s e n . D i e
t h e o r e t i s c h e U n t e r w e i s u n g s o l l d e m I n g e n i e u r ,
d i e p r a k t i s c h e d e m L e h r h e i z e r z u f a l l e n .

— **Der Verein zur Fürsorge für entlassene**
Gefangene h ä l t s e i n e H a u p t v e r s a m m l u n g D o n n e r s -
t a g d e n 11 . J u l i n a c h m i t t a g s 5 U h r i m S c h w u r -
g e r i c h t s s a a l e d e s h i e s i g e n L a n d g e r i c h t s a b .

— **Ein Ganturnfest** d e r p o l n i s c h e n S o f o l -
V e r e i n e d e s W e i c h s e l g a u e s f i n d e t a m S o n n t a g
d e n 7 . J u l i h i e r s e l b s t s t a t t .

t. **Der Gartenbau-Verein** f ü r T h o r n u n d
U m g e g e n g h i e l t g e s t e r n A b e n d i m S c h ü ß e n h a u s e
s e i n e M o n a t s v e r s a m m l u n g a b . H e r r C u r t h h i e l t
e i n e n V o r t r a g ü b e r d a s Z e i b e n d e r G u r k e n i n F r ü h -
b e e t . H e r r H e n s c h e l t e i l t e n ä h e r e s ü b e r v e r -
s c h i e d e n e C h r y s a n t h e m u m - S o r t i m e n t e u n d ü b e r
d i e v e r s c h i e d e n e n S o r t e n m i t , d i e i m H e r b s t b e i
d e r A u s s t e l l u n g V e r w e n d u n g f i n d e n s o l l e n . E i n
A n t r a g a u f r e c h t z e i t i g e B e s c h a f f u n g v o n R o ß
z u r H e i z u n g d e r W a r m h ä u s e r i m W i n t e r v e r a n -
l a ß t e e i n e e i n g e h e n d e B e s p r e c h u n g . D i e M i t -
g l i e d e r d e s V e r e i n s b r a u c h e n f ü r d i e s e n Z w e c k
1000 b i s 1500 Z e n t n e r R o ß . E s s o l l b e i d e r
G a s a n s t a l t s - V e r w a l t u n g d e r A n t r a g g e s t e l l t
w e r d e n , d e m V e r e i n d i e a n g e g e b e n e Z e n t n e r -
m e n g e z u r e s e r v i e r e n .

— **Aufforstung von Oedlänereien.** N a c h
d e n b e s t e h e n d e n B e t i m m u n g e n i s t d i e G e w ä h r u n g
v o n S t a a t s b e i h i l f e n a n b ä u e r l i c h e
B e s i z e r f ü r A u f f o r s t u n g v o n O e d -
l ä n d e r e i e n , f a l l s d e r B e t r a g d e r B e i h i l f e
300 M a r k ü b e r s t e i g t . D a v o n a b h ä n g i g z u m a c h e n ,
d a ß d i e d a u e r n d e E r h a l t u n g u n d z w e c k m ä ß i g e
P f l e g e d e r F o r s t k u l t u r e n i n e i n e r a u c h f ü r d e n
B e s i z n a c h f o l g e r r e c h t s v e r b i n d l i c h e n W e i s e s i c h e r g e -
s t e l l t w i r d . D a e s t r o g d e m v o r g e k o m m e n i s t ,
d a ß d i e m i t S t a a t s b e i h i l f e a u f g e f o r s t e t e n G l ä c h e n
u n w i r t s c h a f t l i c h b e h a n d e l t u n d s c h o n n a c h w e n i g e n
J a h r e n a b g e h o l z t w u r d e n , h a t d e r L a n d w i r t s -
c h a f t s m i n i s t e r i n A u s s i c h t g e n o m m e n , f ü r
d e n F a l l d e r N i c h t i n n e h a l t u n g v o r s t e h e n d e r B e -
d i n g u n g a l l g e m e i n e K o n v e n t i o n a l s t r a f e n
v e r t r a g s m ä ß i g z u v e r e i n b a r e n u n d f ü r s i e K a u -
t i o n s h y p o t h e k e n a u f d i e G r u n d s t ü c k e d e r
b e d a c h t e n P e r s o n e n e i n z u t r a g e n .

t. **Die Fundamentierungsarbeiten** z u d e m
B a u d e s G a s a n s t a l t s v e r w a l t u n g s g e b ä u d e s , b e r e i t e n
d e m B a u u n t e r n e h m e r v i e l e S c h w i e r i g k e i t e n . S c h o n
v o r e i n i g e r Z e i t m u ß t e n d i e f e l s e n h a r t e n , a l t e n
F u n d a m e n t e d e s e h e m a l i g e n s t ä d t i s c h e n a l t t h o r n e r
(B r o m b e r g e r) T h o r s g e s p r e n g t w e r d e n , w o f ü r d e r
U n t e r n e h m e r e i n e G e l d s t r a f e , w e i l o h n e p o l i z e i l i c h e
E r l a u b n i s g e s c h e h e n , b e z a h l e n s o l l . H e u t e w u r d e n
g r o ß e F e l s s t ü c k e d u r c h P u l v e r g e s p r e n g t , d a d i e
S p r e n g s t ü c k e z u d e m n e u e n F u n d a m e n t V e r w e n d u n g
f i n d e n s o l l e n .

— **Ein unliebsames Vorkommnis,** d a s i n
d e n R a d f a h r e r - K r e i s e n d e r P r o v i n z
W e s t p r e u ß e n ü b e l v e r m e e t w i r d , h a t d i e h e r a n -
n a h e n d e P o p p o t e r S p o r t w o c h e g e z e i t i g . W i e
d e r V o r s t a n d d e s G a u v e r b a n d e s 29 W e s t p r e u ß e n
d e s D e u t s c h e n R a d f a h r e r - B u n d e s e r k l ä r t , w a r
d a s E r g e b n i s d e r V e r h a n d l u n g e n m i t d e m
P o p p o t e r S p o r t a u s s c h u ß w e g e n B e t e i l i g u n g d e s
G a u e s 29 a n d e n V e r a n s t a l t u n g e n d e r P o p p o t e r
S p o r t w o c h e e i n d e r a r t i g e n V e r f e h r e n d e r B e -
d e u t u n g u n d d e s A n s e h e n s d e s D e u t s c h e n R a d -
f a h r e r - B u n d e s , d a ß s e i t e n s d e s G a u v e r b a n d e s

v o n j e d e r T e i l n a h m e a b g e s e h e n w u r d e . E s
f i n d e t d a h e r d e r d i e s j ä h r i g e S o m m e r g a u t a g a m
S o n n t a g , d e n 7 . J u l i , n i c h t i n P o p p o t , s o n d e r n
i n E l b i n g s t a t t ; a u c h w i r d d e n M i t g l i e d e r n d e s
D e u t s c h e n R a d f a h r e r - B u n d e s j e d w e d e B e t e i l i g u n g
a n e i n e m s e i t e n s P o p p o t s d u r c h N i c h t b u n d e s m i t -
g l i e d e r e t w a z u v e r a n s t a l t e n d e n R a d - B l u m e n - K o r s o
a u f G r u n d d e r B u n d e s s a z u n g e n u n t e r s a g t .

— **Das Konzert** d e r b e r ü h m t e n i t a l i e n i s c h e n
K a p e l l e „B a n d a M u s i c a l e d i C h i d i “ (A b r u z z e n) ,
w e l c h e s h e u t e A b e n d i n B i k t o r i a g a r t e n s t a t t f i n d e n
s o l l t e , i s t a u f m o r g e n (F r e i t a g) v e r l e g t . W i r
w o l l e n e s n i c h t u n t e r l a s s e n , u n s e r e m m u s i k l i e b e n d e n
P u b l i k u m d e n B e s u c h d e s K o n z e r t s a u f d a s a n -
g e l e g e n s t e s t e z u e m p f e h l e n , s c h o n d a r u m , w e i l
d a s s e l b e n u r e i n e i n m a l i g e s i s t . D i e K a p e l l e
s e t z t s i c h a u s 22 M a n n z u s a m m e n , d i e i n i h r e n
s c h m u c k e n i t a l i e n i s c h e n M i l i t ä r u n f o r m e n e i n e n
ä u ß e r s t s c h ö n e n E i n d r u c k m a c h e n . J e d e r d e r s e l b e n
v e r s t e h t e s , s e i n I n s t r u m e n t i n m e i s t e r s c h a f t l i c h ,
k ü n s t l e r i s c h e r W e i s e z u h a n d h a b e n . U e b e r a l l , w o
d i e s e K ü n s t l e r a u f g e t r e t e n s i n d , s i n d i h r e n L e i s t u n g e n
u n d D a r b i e t u n g e n d i e e h r e n d s t e n u n d a n e r k e n n e n d -
s t e n N a c h r u c h e d e r P r e s s e g e l o f t .

— **Vittoria-Theater.** F ü n f A k t e l a n g u n t e r -
h i e l t u n s g e s t e r n A b e n d d i e r e c h t i n t e r e s s a n t g e -
s c h r i e b e n e f r a n z ö s i s c h e K o m ö d i e „Z a z a “ m i t F r e i -
F r ü h l i n g a l s G a s t i n d e r T i t e l r o l l e . D e r
I n h a l t d e s S t ü c k e s i s t k u r z f o l g e n d e r : B e n a r d
D u f r e s n e , e i n B e k a n n t e r d e s S c h r i f t s t e l l e r s B u f f y
w i r d v o n d i e s e m h i n t e r d i e C o u l i s s e n e i n e s
T i n g e l - t a n g e l g e f ü h r t . M i t a l l e n M i t t e l n , w e l c h e
e i n e r r a f f i n i e r t e n K o m ö d i a n t i n z u r V e r f ü g u n g
s t e h e n , v e r s u c h t d i e P r i m a d o n n a Z a z a , d i e s e n
s c h ö n e n M a n n z u i h r e n F ü ß e n z u z w i n g e n ; a n -
f a n g s n u r z u d e m Z w e c k , u m d e n G r a d i h r e r
„Z u g t r a f t “ f e s t z u s t e l l e n . B e i d e m S p i e l v e r l i e r t
s i e j e d o c h i h r H e r z u n d v e r l i e b t s i c h r a s e n d i n B .
S i e l e b e n n u n 6 M o n a t e l a n g z u s a m m e n .
D u f r e s n e w i l l a b e r i n k u r z e m v e r r e i s e n . E r i s t
n ä m l i c h v e r h e i r a t e t , u n d a l s Z a z a d a v o n e r f ä h r t ,
b e g i e b t s i e s i c h s o f o r t n a c h P a r i s , u m s i c h z u
r ä c h e n . I n B . s H a u s e a n g e k o m m e n , m i t d e m
f e s t e n E i n d r u c k , e i n e n S k a n d a l h e r b e i z u f ü h r e n ,
b e g e g n e t s i e i n A b w e s e n h e i t d e r H a u s f r a u d e r e n
T ö c h t e r c h e n . D i e s e , e i n u n s c h u l d i g h a r m l o s e s
K i n d l ä ß t i n Z a z a d i e E r i n n e r u n g a n i h r e e i g e n e
f r e u d l o s e J u g e n d u n d d i e w e n i g z ä r t l i c h e B e h a n d -
l u n g , d i e i h r v o n i h r e n v e r s t o r b e n e n E l t e r n z u -
t e i l g e w o r d e n , a u f l e b e n . S i e n i m m t v o n d e r
R a c h e A b s t a n d , w e i c h t s i c h n u n g a n z d e r B ü h n e ,
w i r d b e r ü h m t , r e i c h , a b e r n i e m e h r g l ü c k l i c h . —
F r ä u l e i n F r ü h l i n g s p i e l t e g u t , d o c h s c h e i n t i h r
n a c h u n s e r e m E r m e s s e n d i e s e R o l l e w e n i g e r g u t
z u l i e g e n , a l s d i e D a r s t e l l u n g d e s „j ü n g s t e n
L e u t n a n t “ . Z a z a i s t e i n e i g e n a r t i g e r C h a r a k t e r , i n
d e m G r o ß e s u n d N i e d r i g e s , D u n k l e s u n d S t r a h -
l e n d e s , G e m e i n e s u n d E r h a b e n e s d u r c h e i n a n d e r -
w o g e n . I n d e m k l u g e n A b w ä g e n z w i s c h e n d e m
e i n e n o d e r d e m a n d e r n l i e g t d i e g r o ß e S c h w i e r i g -
k e i t d e r D a r s t e l l u n g d i e s e r R o l l e . W e d e r , w e n n
s i e t r a g i s c h , n o c h w e n n s i e o b e r f l ä c h l i c h a u f g e f ä h r t
w i r d , n o c h w e n n m a n a u s e i n e m d i e s e r E x t r e m e
u n v e r m i t t e l t i n d a s a n d e r e ü b e r g e h t , k a n n d i e
R o l l e z u d e r G e l t u n g k o m m e n , d i e s i e w e g e n
i h r e r s t a r k e n E i g e n a r t u n d n a c h d e m G e i s t d e r
D i c h t u n g v e r d i e n t . D a s Z u s a m m e n s p i e l w a r e i n
v o r z ü g l i c h e s , a l l e ü b r i g e n R o l l e n l a g e n i n b e s t e n
H ä n d e n , s o d a ß d e r E r f o l g d e s A b e n d s e i n w o h l -
v e r d i e n t e r w a r . D e r B e s u c h w a r z u f r i e d e n s t e l l e n d ,
n u r f i e l e s a l l g e m e i n a u f , d a ß d a s O f f i z i e r k o r p s
j a s t g a r k e i n e B e i t r e t e r e n s a n d i h a t t e . E s g e w i n n t
f a s t d e n A n s c h e i n , a l s s e i n v e r s c h i e d e n e H e r r e n
d u r c h d a s h a r m l o s e K o u p l e t : D i e v o n d e r . . .
e i n w e n i g i n i h r e m S e l b s t b e w u ß t e i n v e r l e g t w o r d e n .

— **Wie man mit Hilfe der Taschenuhr die**
Himmelsrichtung bestimmen kann, d ü r f t e v i e l e
W a n d e r e r , w e l c h e d i e F e r i e n z e i t z u F u ß p a r t i e n
a u s n u t z e n , i n t e r e s s i e r e n . W i e h ä u f i g l ä ß t m a n
s i c h v e r f ü h r e n , v o m W e g e a b z u w e i c h e n , u m d e n
k ü h l e n S c h a t t e n d e s W a l d e s z u g e n i e ß e n o d e r
e i n T i e r z u b e o b a c h t e n . D i e R ü c k f e h r z u d e m
r i c h t i g e n W e g e f ä l l t o f t m a l s t r o g e i n e r g u t e n
K a r t e s c h w e r , d a m a n i n d e n s e l t e n s t e n F ä l l e n
e i n e n K o m p a ß b e i s i c h f ü h r t . E i n e r i c h t i g g e h e n d e
U h r t h u t d a n n s e h r g u t D i e n s t e , d e n n m i t i h r e r
H i l f e k a n n m a n l e i c h t d i e S ü d r i c h t u n g b e s t i m m e n .
U m z w ö l f U h r m i t t a g s s t e h t d i e S o n n e i m
S ü d e n . D e n K r e i s u m d i e E r d e d u r c h l ä u f t s i e
i n 24 S t u n d e n , u n d w a r i n d e r R i c h t u n g d e s
U h r z e i g e r s . D a s Z i f f e r b l a t t d e r U h r i s t j e d o c h
n u r i n z w ö l f S t u n d e n e i n g e t e i l t . D i e S o n n e
d u r c h l ä u f t a m H i m m e l d a h e r i n z w e i S t u n d e n
d e n W e g v o n e i n e m S t u n d e n t e i l s t r i c h z u m n ä c h s t e n
a u f d e r U h r . R i c h t e t m a n n u n d e n S t u n d e n -
z e i g e r a u f d i e S o n n e , s o k a n n m a n d e n S ü d e n
d a d u r c h f i n d e n , d a ß m a n d i e A n z a h l d e r S t u n d e n
b i s z u m n ä c h s t e n M i t t a g d u r c h z w e i d i v i d i e r t
u n d a u f d e m Z i f f e r b l a t t d i e e n t s p r e c h e n d e S t e l l e
b e s t i m m t . W e n n m a n z . B . v o m m i t t a g s u m 10
U h r d i e S ü d r i c h t u n g f i n d e n w i l l , r i c h t e t m a n d e n
k l e i n e n Z e i g e r g e g e n d i e S o n n e . I n z w e i S t u n d e n
i s t M i t t a g , d a h e r l i e g t S ü d e n e i n e S t u n d e n t e i l u n g
w e i t e r , d . h . i n R i c h t u n g d e r E l f a u f d e m Z i f f e r -
b l a t t . I s t e s n a c h m i t t a g s 3 U h r , s o l i e g t S ü d e n ,
w e n n d e r k l e i n e Z e i g e r a u f d i e S o n n e g e r i c h t e t
i s t , i n d e r M i t t e z w i s c h e n d e m e r s t e n u n d d e m
z w e i t e n S t u n d e n s t r i c h ; d e n n b i s z u m n ä c h s t e n
M i t t a g s i n d n o c h 21 S t u n d e n , d i e S o n n e h a t
a l s o n o c h , u m i m S ü d e n a n z u l a n g e n , d e n W e g
z u r ü c k z u l e g e n , d e n d e r Z e i g e r i n z e h n u n d e i n e r
h a l b e n S t u n d e z u d u r c h l a u f e n h a t .

— **Strafammerführung.** A u ß e r d e n b e r e i t s g e m e l -
d e t e n S a c h e n k a m a m v o r i g e n M o n a t a u c h d i e S t r a f -
s a c h e g e g e n d i e u n v e r e c h t l i c h e J o s e f a K u r z y n s k i u n d d e r e n
T a n t e , d i e g e s c h i e d e n e F r a u P r y g o d d a v o n h i e r w e g e n
D i e b s t a h l s b e z w . w e g e n H e f e r e i z u r V e r h a n d l u n g . D i e
A n g e k l a g t e K u r z y n s k i w a r w ä h r e n d d e r Z e i t v o m 1 . O k -
t o b e r 1897 b i s 24 . D e z e m b e r 1900 b e i d e m K a u f m a n n
C . h i e r s e l b s t a n f ä n g l i c h a l s V e r k ä u f e r i n , s p ä t e r h i n a l s
K a f f i e r e r i n i n S t e l l u n g . A m 24 . D e z e m b e r v . J . v e r l i e ß
s i e p l ö ß l i c h d e n D i e n s t , o h n e d i e K ü n d i g u n g s s t r i c h e i n z u -
h a l t e n . I n d e n l e t z t e n M o n a t e n d e s v o r i g e n J a h r e s
g i n g e n d e m C . m e h r e r e a n o n y m e B r i e f e z u , i n w e l c h e n
e r d a r a u f a u f m e r k s a m g e m a c h t w u r d e , d a ß d i e K u r z y n s k i
i h n b e s t e h l e . C . w a n d t e s i c h i n f o l g e d e s s e n a n d i e h i e s i g e
P o l i z e i , o h n e i n d e s s e n e i n e n f o r m e l l e n S t r a f a n t r a g z u
f e l l e n . D e r P o l i z e i w a c h t m e i s t e r K a b e l b e g a b s i c h a u f d i e
A n z e i g e d e s C . z u r F e s t s t e l l u n g d e s T h a t b e s t a n d e s i n d i e
W o h n u n g d e r Z w e i t a n g e k l a g t e n P r y g o d d a , b e i w e l c h e r
s i c h d i e K u r z y n s k i a u f h ä l t u n d n a h m e e i n e D u r c h s i c h t i h r e r
S a c h e n v o r . E r f a n d e n e M e n g e W ä s c h e s t ü c k e v o r , ü b e r
d e r e n E r w e r b d i e K u r z y n s k i a n g a b , d a ß s i e d i e s e l b e n z u m
g r ö ß t e n T e i l e a u s d e m C . i h r e n G e s c h ä f t , z u m k l e i n e r e n
T e i l a u s a n d e r e n K a u f l ä d e n g e k a u f t h a b e . C . v e r f o l g t e
d i e S a c h e e i n w e i l e n n i c h t w e i t e r , d a e r k e i n e s i c h e r e n
U n t e r l a g e n h a t t e . I n z w i s c h e n e r h o b a b e r d i e K u r z y n s k i ,
d i e s i c h d u r c h d i e M a ß n a h m e n d e s C . b e l e d i g t f ü h l t e ,
d i e P r i v a t a n l a g e g e g e n d e n s e l b e n . D a d e m C . i n d e r
Z w i s c h e n z e i t w e i t e r e a n o n y m e B r i e f e d e s g l e i c h e n I n h a l t s
w i e o b e n z u g e g a n g e n w a r e n , z e i g t e e r d i e S a c h e d e r
S t a a t s a n w a l t s c h a f t a n , i n f o l g e d e s s e n d i e b e i d e r A n g e -
k l a g t e n v o r g e f u n d e n e n W ä s c h e g e g e n s t ä n d e m i t B e s c h l a g
b e l e g t w u r d e n . D e r W e r t d e r b e s c h l a g n a h m e n S a c h e n
s t e l l t s i c h e t w a a u f 700 M a r k . D i e S t a a t s a n w a l t s c h a f t
e r h o b g e g e n d i e K u r z y n s k i n u n m e h r A n l a g e u n t e r d e r
B e h a u p t u n g , d a ß d i e K u r z y n s k i d i e b e s c h l a g n a h m e n
S a c h e n d e m C . e n t w e n d e t h a b e . D i e K u r z y n s k i b e s t r i t t
d i e A n l a g e u n d b l i e b b e i i h r e r B e h a u p t u n g , d a ß s i e d i e
S a c h e n z u m g r ö ß t e n T e i l e a u s d e m C . i h r e n G e s c h ä f t e
g e k a u f t u n d a u c h b e z a h l t h a b e . Z u m B e w e i s e i h r e r B e -
h a u p t u n g l e g t e s i e e i n e A n z a h l R e c h n u n g e n u n d
Q u i t t u n g e n v o r , a u s d e n e n d i e R i c h t i g k e i t i h r e r A n g a b e n
h e r v o r g i n g . A u f d i e F r a g e d e s V o r s i z e n d e n , z u w e l c h e m
Z w e c k e s i c h s i e d e n n e i n e s o g r o ß e M e n g e v o n W ä s c h e -
s t ü c k e n a n g e s c h a f t h a b e , e r k l ä r t e d i e K u r z y n s k i , d a ß s i e
v e r l o b t g e w e s e n s e i u n d d a ß s i e d i e W ä s c h e z u r A u s t i e u e r
a n g e k a u f t h a b e . D a n ö t i g e G e l d z u A n l a u f d e r S a c h e n
w i l l s i e s e l b s t e r w o r b e n , z u m T e i l a u c h v o n V e r w a n d t e n
g e s c h e n k t e r h a l t e n h a b e n . D a s p l ö ß l i c h e A u f g e b e n d e r
S t e l l u n g b e i C . o h n e E i n g a h l u n g d e r K ü n d i g u n g s s t r i c h
e r k l ä r t e d i e K u r z y n s k i d a m i t , d a ß s i e i n E r f a h r u n g g e -
b r a c h t , d a ß C . e i n s v o n s e i n e n L a b e n m ä d c h e n v e r f ü h r t
h a b e . W e i l C . s i c h a u c h i n u n a n s t ä n d i g e r W e i s e g e -
n ä h e r t h a b e , s e i s i e s o f o r t d a v o n g e g a n g e n . C . g a b a l s
Z e u g e z u , d a ß e r m i t e i n e m s e i n e r M ä d c h e n e i n V e r h ä l t -
n i s g e h a b t h a b e u n d d a ß d i e s e s V e r h ä l t n i s n i c h t o h n e
F o l g e n g e w e s e n s e i . E r s t e l l t e e s a b e r i n A b r e d e , d a ß
e r d e r K u r z y n s k i i n i n g e n d e i n e u n a n s t ä n d i g e n W e i s e z u
n a c h g e t r e t e n s e i . W a s d e n D i e b s t a h l a n l a n g t e , s o v e r -
m o c h t e e r d i r e k t e B e w e i s e f ü r d i e T h ä t e r s c h a f t d e r A n g e -
k l a g t e n n i c h t a n z u g e b e n . D i e v o n d e r A n g e k l a g t e n v o r -
g e l e g t e n R e c h n u n g e n u n d Q u i t t u n g e n e r k a n n t e e r a l s a u s
s e i n e m G e s c h ä f t h e r r ä h r e n d a n . D i e Z w e i t a n g e k l a g t e
P r y g

Die Firma Alexander Szezech in Schöensee (F. R. Nr. 819) ist heute gelöscht worden.
Thorn, den 24. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Goldarbeiters Simon Grollmann in Firma S. Grollmann zu Thorn ist am 3. Juli 1901, nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter: Kaufmann Robert Goewe in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 22. Juli 1901.
Anmeldefrist bis zum 3. August 1901.
Erste Gläubigerversammlung am 22. Juli 1901, vormittags 10 Uhr
Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am 22. August 1901, vormittags 10 Uhr
baselbst.

Thorn, den 3. Juli 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Kontursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Ulmer & Kaun — Inhaber die Kaufleute: Baugewerksmeister Bruno Ulmer und Fritz Kaun in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 3. August 1901, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 2. Juli 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentl. Versteigerung.
Am Verkauf von Nachlassgegenständen steht ein Versteigerungstermin am Freitag, den 5. Juli 1901, vormittags 8 1/2 Uhr im Katharinenhospital an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.
Thorn, den 3. Juli 1901.
Der Magistrat.

Öffentl. Versteigerung.
Am Freitag, den 5. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr werde ich auf der Bromberger Vorstadt hier, Mittelstraße 4:

1 Nähmaschine, 1 Plüschsopha, 1 Repositorium, 1 Tafelwaage mit Gewichten
zwangsweise versteigern.
Thorn, den 3. Juli 1901.
Heise, Gerichtsvollzieher.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.
Hauptversammlung
Donnerstag, den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr im Schwurgerichtssaal des Landgerichtes hiesig.
1. Jahresbericht über 1900/01.
2. Jahresrechnung für 1900/01.
3. Vorstandswahl.
Hierzu ladet die Mitglieder ergebenst ein
Der Vorstand.

Am 7. Juli verreise ich auf 4 Wochen.
Doktor dent. surg. M. Grün.

Bedeutende Bremer Cigarrenfabrik
sucht eingeführten Vertreter.
Off. sub. B. C. 2785 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Bremen.

Nachweisung

der seit dem 1. Mai d. Js. dießseits erteilten Jagdscheine.

Nr.	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort	Jahres-Jagdschein	Tag-Jagdschein	Unentgeltlich	Duplikat
1	10/5.	Thomas, Oskar, Hoflieferant Thorn	1	.	.	.
2	21/5.	von Gundlach, Leutnant	1	.	.	.
3	8/6.	Eibis, Paul, Probantamts-Assistent Thorn	1	.	.	.
4	26/6.	Grams, Emil, Lehrer Thorn	1	.	.	.
5	29/6.	Kysiewicz, Johann, Bäckermeister Thorn	1	.	.	.

Thorn, den 1. Juli 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Concordia

Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die Hauptagentur vorstehender Gesellschaft ist mit Uebertragung des bestehenden Intasso-Geschäfts für Thorn und Umkreis neu zu befehen. Geeignete Herren, die mit der Acquisition bewandert sind, belieben Offerten einzureichen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 1000.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“ Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen.
Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.
Spezialität: Schwarze, weisse u. farbige Brautkleider, erste Neuheiten zu eleganten Blusen, Gesellschafts-, Promenaden-, Ball- und Reisetouletten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein
Tuchgeschäft nebst Schneiderwerkstatt
nach der Schuhmacherstrasse 18 verlegt habe. Indem ich um weitere gütige Unterstützung bitte, verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung
St. Sobczak, Schneidermeister.

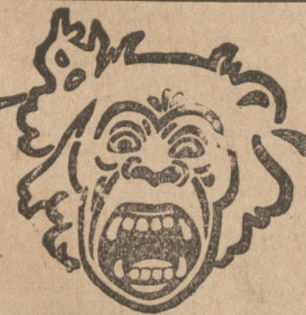
Hôtel „Englisches Haus“ Danzig.
Inhaber: Gustav Zelz.
Telephon 246.

Bestes renommirtes Hotel.

Im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Sämtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Haltestelle aller Straßenbahnen. Hausdiener am Bahnhof.

Feinstes Restaurant.

Spezial Ausschank: „Pilsener Urquell.“
Vorzügliche Küche.
ff. Weine.



ORI

60 Pfg. und Mt. 1.—, niemals ausgewogen. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Orija“ oder „als ebenso gut“ aufreden.

In Thorn bei Hugo Claass, Dro., Anton Koczwar, Zentral-Drog., Elisabethstraße 12, Paul Weber, Dro., Breitestraße 26 und Culmerstr. 1, in Moder bei B. Bauer, Dro.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügliche Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franko.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1853. zu Stuttgart. Reorganis. 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Würt. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Hauptagenten Max Gläser, Elisabethstraße in Thorn.

Lebensversicherungssquittung

des Herrn Rechtsanwalt Aron-sonn verloren gegangen, abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Schreiber

kann sich melden. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grabhügel

in allen Größen zu billigen Preisen zu haben Kl. Moder, Mittelstr. 10.

4 grosse Oleander sind zu verkaufen Brombergerstr. 52, p. r.

Fahrrad

(Brennabor), 80 Mark sofort ver- käuflich Brückenstraße 32, III.

Fahrrad,

sehr gut erhalten, Umstandeshalber preiswert zu verkaufen Brückenstraße 21, III.

Sehr schöne, gefotene Preisselbeeren
a Pfund 35 Pfg.
empfiehlt
J. G. Adolph, Thorn.

Tilfter Magerkäse

schöne Ware p. Ztr. 15 Mark ab hier unter Nachnahme offeriert
Central-Molkerrei
Schöned Weßpr.

Erntepläne

aus Segeltuch mit Patent-Deisen und Griffe offerieren, so lange der Vorrat reicht, in Dimensionen:

ca.	230	230	260	260	300
	525	600	600	665	665

a St. 5,30 6,00 6,50 7,00 8,35 Mk.

Probestücke unter Nachnahme oder vorheriger Einfindung des Betrages.

Reinstein & Simon, Posen,

Plan- und Sack-Fabrik.

Telephon 1090.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden.

Frau Melicke, Naturärztin nicht approb. Berlin, Lindenstr. 111.

5 Zimmer, Kab., Entree, Küche u. Zubeh. 1. Etage Culmerstr. 11 vom 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung

renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubeh. Gerstenstr. 16 sofort zu verm. Gude, Gerechtfstr. 9.

2 Stuben, 1. Et. Culmerstraße 2 zu vermieten. Näheres Klosterstraße 4, I.

Wohnung, Entree, 4 Zim., Küche u. Zubeh. 1. Et. zu verm. F. Bettlinger, Badestraße 6.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher Max Lange, Thorn, Elisabethstr. 4 zu richten.

Elisabethstr. 20. 2. Et. 6 - 1100 -

Badestr. 9. 2. Et. 7 - 1000 -

Altst. Markt 8. 1. Et. 4 - 800 -

Baderstr. 19. 2. Et. 4 - 800 -

Breitestr. 4. 2. Et. 4 - 750 -

Breitestr. 29. 3. Et. 5 - 750 -

Brückenstr. 8. 2. Et. 6 - 700 -

Jacobstr. 15. 2. Et. 4 - 700 -

Baderstr. 19. 2. Et. 4 - 700 -

Baderstr. 19. 3. Et. 4 - 5-700 -

Gerberstr. 31. 2. Et. 5 - 700 -

Gerechtfstr. 5. 3. Et. 4 - 600 -

Gerechtfstr. 25. 5 - 580 -

Baderstr. 20. 1. Et. 3 - 500 -

Copernicusstr. 8. 1. Et. 4 - 480 -

Heiligegeiststr. 112. Et. 3 - 450 -

Schulstr. 21. part. 3 - 450 -

Breitestr. 38. 2. Et. 3 - 425 -

Breitestr. 38. 3. Et. 3 - 424 -

Klosterstr. 1. 2. Et. 3 - 420 -

Brückenstr. 8. part. 3 - 409 -

Schillerstr. 19. Baden u. Keller 400 -

Strobandstr. 4. 1. Et. 4 - 360 -

Mellienstr. 66. 1. Et. 3 - 330 -

Gerechtfstr. 5. part. 2 - 300 -

Elisabethstr. 9. 3. Et. 3 - 300 -

Brückenstr. 8. p. 3 möbl. - 300 -

Mellienstr. 66. 3 - 300 -

Tuchmacherstr. 4. 2 - 288 -

Gerechtfstr. 5. 2. Et. 2 - 270 -

Jacobstr. 17. 3. Et. 2 - 264 -

Gerstenstr. 35. 3 - 264 -

Gerstenstr. 35. 2 - 250 -

Neust. Markt 18. 3. Et. 2 - 240 -

Turnstr. 14. 2. Et. 2 - 240 -

Strobandstr. 4. part. 2 - 230 -

Strobandstr. 4. Keller 200 -

Gerberstr. 13/15. 2. Et. 3 - 198 -

Tuchmacherstr. 4. Hof 1 - 180 -

Hofstr. 1. Keller 180 -

Elisabethstr. 10. 3. Et. 1 - 144 -

Brückenstr. 8. p. 2 möbl. - 30 -

Jacobstr. 3. 1. Et. 1 - möbl. 30 -

Bräuerstr. 1. 2. Et. 4 -

Heiligegeiststr. 7/9. mittlere Wohn.

Jacobstr. 17. 1. Et. 1 möbl. 30 mon.

Brückenstr. 8. Pferdebestall mtl. 10 -

Schulstr. 20. Pferdebestall.

Thalstr. 24. Pferdebestall 160 -

Circus E. Blumenfeld Wwe.

in Thorn am Bromberger Thor.

Der 4200 Personen fassende Circus ist elektrisch beleuchtet und der Aufenthalt darin bei jeder Witterung ein angenehmer. Ausgezeichnet durch den 2maligen Allerhöchsten Besuch Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Nur 3 Tage.

Vorstellungen ab Freitag, den 5. bis

incl. Sonntag, 7. Juli cr.

Heute Freitag, den 5. Juli, Sonnabend, den 6. Juli und Sonntag, den 7. Juli cr., Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellungen

mit einem solch großartigen neuen Programm, wie noch nie gesehen. 60 Pferde zusammen in Freiheit vorgeführt.

Vorkommende Hauptpielen:

Metz. Arnaut, der großartigste Saltomortal-Reitkünstler der Gegenwart.

Ein Kinderspielplatz. Ueberraschend große Original-Dressur mit 9 gut dressierten Pferden von Herrn Direktor A. Blumenfeld.

Clown Cosset

mit seinem ausgezeichneten Miniatur Circus.

Grand-Quadrille, geritten von Damen und Herren.

Alexander & Alfonso,

die jugendlichen Instrumentalisten.

Frau Direktor A. Blumenfeld mit ihren 60 zusammen dressierten vorgeführten Pferden.

Pasu de deux gracieux, brillante Reitpiece von Fräulein Edward's und Herrn Ludwig.

Clownette Agnis mit ihrem urkomischen „August“.

Neuestes Intermezzo mit koloss. Lacherfolg.

Germinal, prachtvoller Schimmelhengst in großartiger Art zur hohen Schule dressiert und geritten vom Oberstallmeister Herrn L. Blumenfeld.

Herr Direktor A. Blumenfeld mit seinem einzig dastehenden Original-Potpourri dressierter Pferde, u. A. die 8 herrlichen, zusammen dressierten ohne Konkurrenz dastehenden 8 Schwarzschedhengste, darunter das beste Trabspringpferd, welches je gesehen worden ist.

Auftreten der Clowns Ricavelle, Krüger, Harry in ihren neuesten Intermezzo's.

Frl. Minthka, die vorzügliche Reitkünstlerin auf ungefatteltem Pferde.

Die großartigste Sportpiece: Die 4fache Tandemschule, geritten von 4 Herren mit 8 extra dazu dress. Pferden. Schwierigste und angenehmste Sportpiece, welche je in Thorn gesehen worden ist.

!! Noch nie in einem Circus gesehen !!

U. A. Lebende Photographien des besten Kine-matographen der Welt mit den neuesten Begebenheiten u. s. w.

Preise der Plätze: Logenfig 3.— Mk., Sperrfig 2.— Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1.— Mk., Gallerie 0,50 Mk.

Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen: Sperrfig 1.—, 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50, Gallerie 0,30 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang des vorzügl. Concerts einer österr. Streichmusik 7 1/2, und Beginn der Vorstellung 8 Uhr Abends.

Die Markthalle stehen zur gefl. Besichtigung.

Sonntag 2 große Vorstellungen
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Um regen Zuspruch bitten ergebenst

Gebr. Blumenfeld.

Sonnabend, den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
Extra große Schüler-Vorstellung.

Schützenhaus.

Sonnabend, d. 6., Sonntag, d. 7.

u. Montag, d. 8. Juli cr.:

Große

Spezialitätenvorstellung

u. a.:

? Harry Josephi?

??? Der Unfesselbare ???

löst jede ihm angelegte Fessel in

wenigen Sekunden.

Prämiert mit der gold. Medaille

und den Kunstsignen auf der Pariser

Weltausstellung.

Dorverkauf: 1. Pl. 60 Pf., 2. Platz

30 Pf. bei Duszynski, Zigarren-

handlung und O. Hermann.

Zigarrenhandlung, Elisabethstraße.

Sonntag: Nachmittags-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, 8 Uhr: Abendandacht.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harnier.

Freitag, den 5. Juli 1901.

Extra-Vorstellung.

Auf aufrichtigem Wunsch

nochmaliges Gastspiel

von Frl. Emma Frühling:

Der jüngste Leutnant.

Sonntag, den 7. Juli 1901.

Nachmittags 5-7 Uhr.

Kasse 4 Uhr

Bei kleinen Preisen.

Flachsmann als Erzieher.

Beilage zu No. 155

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 5. Juli 1901.

Der Johanniterorden.

Der am 5. und 6. September im Marienburger Schloss in Gegenwart des Kaisers ein Kapitältag abgehalten wird, ist etwa 900 Jahre alt; allerdings waren Zweck und Ziele des Ordens früher etwas anders geartet als heute. 1048 legten Kaufleute aus Amalfi zu Jerusalem eine Kirche nebst einem Mönchskloster an, womit sie bald ein Hospital nebst einer dem heil. Johannes Elemon, dem Patriarchen von Alexandria, geweihten Kapelle verbanden. Hiervon führten die Mönche, die verpflichtet waren, kranke und arme Pilger zu versorgen, den Namen Johanniter oder Hospitalbrüder. Dieselben erhielten bald große Besitzungen und 1113 von Papst Paschalis II. eine eigene Ordensverfassung. Im Anfang des 12. Jahrhunderts wurde der Orden in einen geistlichen Ritterorden verwandelt; seine Mitglieder bestanden aus Rittern zur Kriegsführung, aus Kaplanen zum geistlichen Dienst und aus dienenden Brüdern zur Verpflegung der Kranken und Seeligen der Pilgrime. Der Orden breitete sich allmählich immer mehr aus, gewann in fast allen christlichen Ländern große Besitzungen und Einfluß und erhielt von den Päpsten, die ihn begünstigten, große Vorrechte. So kam es, daß dieser Orden, nachdem er eine Zeit lang streng seine Gelübde befolgt und tapfer die Ungläubigen bekämpft hatte, zu entarten anfang, in Streitigkeiten mit den Templern und der Geistlichkeit im Morgenlande geriet und dadurch zum Verlust Palästinas mit beitrug. Die Ritter verweilten nun nacheinander an mehreren Orten, bis ihnen Karl V. 1530 die Inseln Malta, Gozzo und Comino unter der Bedingung eines beständigen Kriegs gegen die Ungläubigen und die Seeräuber und der Rückgabe dieser Inseln an Neapel, wenn es dem Orden gelänge, Rhodus wieder zu erobern, eigentümlich als kaiserliches Lehen überließ, wovon sie nun auch Malteserritter genannt wurden. 1565 schlugen sie einen Angriff Solimans II. zurück und behaupteten darauf ihre Selbstständigkeit bis zur französischen Revolution. Schon früher hatten sie, infolge der Reformation, ihre Güter in England, den Niederlanden und Skandinavien verloren; jetzt war dieses auch in Frankreich der Fall.

Um den Streitigkeiten mit Rußland auszuweichen, dessen Kaiser 1798 zum Großmeister gewählt worden war, wurde der Orden in verschiedenen Staaten aufgehoben und dessen Güter eingezogen. Dasselbe geschah 1810—1811 auch in Preußen, wo dafür 1812 der preussische Johanniterorden, eine weltliche Adelsgenossenschaft, gestiftet wurde. Durch Kabinettsordre vom 15. Oktober 1852 wurde die Balley Brandenburg wieder aufgerichtet. Die Balley enthielt eine Einrichtung, welche, an die ersten alten Stiftungszwecke der Verbrüderung anknüpfend, den Dienst und die Pflege der Kranken

zur Aufgabe machte. Aufnahmebedingungen sind adlige Geburt, ein Lebensalter von 30 Jahren, eine der Würde des Ordens entsprechende soziale Stellung sowie evangelisches Bekenntnis. Der „königlich preussische Johanniterorden“ zählte 1. April 1896: 1 Herrenmeister (den Prinzen Albrecht von Preußen), 18 Kommandatoren, 6 Ehrenkommandatoren, 1 Ordenshauptmann, 782 Rechtsritter, 3 Ehrenmitglieder und 1673 Ehrenritter. Der Orden gliedert sich in 15 Genossenschaften sowohl in den 10 preussischen Provinzen als auch in Sachsen, Württemberg, Mecklenburg, Hessen und Bayern.

Das Ordenszeichen der Ehrenritter ist ein achtpoliges, weiß emailliertes, in den vier Winkeln von schwarzen Ablern begrenztes Kreuz, das der Rechtsritter und Kommandatoren desgleichen, doch von vier goldenen Ablern bewinkelt und von einer goldenen Krone überhöht. Das Kreuz der Kommandatoren ist nur halb so groß wie das der Rechtsritter, und dasjenige des Königs wieder in demselben Verhältnis größer, als dasjenige der Kommandatoren. Es wird am schwarzen moirierten Bande um den Hals über dem Rock getragen und außerdem auf der linken Brust ein den Grundformen des Ordenskreuzes entsprechendes weißes Innenkreuz. Nach einer Kabinettsordre vom 21. März 1896 ist die Ordenskleidung der Rechtsritter ein scharlachroter Waffenrock mit zwei Reihen Johanniterknöpfen, vorn mit weißem Passepoil, oben aufgeschlagen. Kragen, Aermelausschläge, Rabatten und Taschenbesatz weiß mit goldener Stickerei. Auf den Schultern goldenes Geflecht mit Johanniterkreuz; die Beinkleider sind weiß. Hohe Stulpenstiefeln mit goldenen Anschnallsporen; schwarzer Filzhut mit goldener Schnur, weißer und schwarzer Straußenfeder und schwarzer Schleife mit weißem Johanniterkreuz; goldener Schwertgurt. Die Ehrenritter tragen rote Rabatten, auf dem Hute zwei schwarze Straußenfedern und stählerne Sporen; im übrigen wie die Rechtsritter. Kommandatoren, Ehrenkommandatoren und Ordenshauptmann haben statt des Geflechtes auf den Schultern goldene Naupen.

Aus der Frauenbewegung.

Frauenstudium in Finnland. Der Zar gab seine Zustimmung zu einem Vorschlage des Universitätskonfistoriums, wonach die weiblichen Studenten der Universität in Helsingfors künftig dieselben Rechte genießen wie die männlichen. Hierdurch werden die Frauen von der bisher geltenden Verpflichtung, ein besonderes Gesuch um Zulassung zum Studium einzureichen, befreit.

Das englische Oberhaus verwarf am Dienstag mit 88 gegen 46 Stimmen einen Gesetzentwurf, durch welchen es den Frauen er-

möglicht werden sollte, Mitglieder der Londoner Bezirksräte zu werden. Der Gesetzentwurf war nicht von der Regierung ausgegangen.

Provinzielles.

Schulitz, 3. Juli. Der Schulitzer Radfahrerverein wird hier am 14. d. Mts. sein 6. Stiftungsfest feiern. Mittags von 12 Uhr an findet Empfang der Gäste im Saale von A. Krüger statt, worauf ein gemeinsamer Mittagstisch folgt. Nachmittags um 4 Uhr ist Preisparade durch die Stadt, dann Gartenkonzert und bei Eintritt der Dunkelheit Feuerwerk. Abends 9 Uhr findet eine Verlosung statt. Zum Schluß wird getanzt.

Gnesen, 2. Juli. Eine entsetzliche That hat in der Nacht der Arbeiter Besolowski von hier ausgeführt. Während seine Frau im Bett lag und schlief, begoß er diese über und über mit Petroleum und zündete das Bett an. Das Geschrei der Bedauernswerten zog einige Passanten herbei; sie drangen in das Zimmer und fanden das Bett in hellen Flammen stehend, mitten darin lag das unglückliche Weib, das offenbar nicht mehr im Stande war, sich daraus zu retten. Die Hinzugeeilten unternahmen sofort Lösungs- und Rettungsversuche und schafften die die mit Brandwunde bedeckte Frau in das Krankenhaus, wo sie bald darauf unter großen Qualen verstarb. Der Mann, der in Begleitung seiner Frau am Nachmittag an einem Vergnügen teilgenommen hatte, hat die That in der Trunkenheit begangen. Als man in das Zimmer drang, fand man ihn in einer Ecke liegen. Er wurde sofort verhaftet.

Lokales.

Thorn, den 4. Juli.

— Neue Kontrollbezirke der Landes-Versicherungsanstalt Westpreußen. Vom 1. Juli sind zwei neue Kontrollbezirke: Nr. X, bestehend aus den Kreisen Rosenberg und Löbau mit dem Amtssitze in Dr.-Eylau, und Nr. XI aus den Kreisen Pr.-Stargard, Berent und Marienwerder links der Weichsel mit dem Amtssitze in Pr.-Stargard gebildet worden. Zu Kontrollbeamten sind ernannt: Hauptmann Hartwich für den Bezirk Pr.-Stargard, Meißner für den Bezirk Dr.-Eylau. Der Kontrollbeamte Joachim Graubenz behält bis zum 1. Oktober die Verwaltung des Kontrollbezirks Thorn, bestehend aus den Kreisen Thorn, Culm, Briesen und Strasburg.

— Die Vorstände sämtlicher preussischen Landwirtschaftskammern werden eine Reise in den Kreis des landwirtschaftlichen Kreisvereins Insterburg ausführen und zu diesem Zweck am 6. Juli in Insterburg eintreffen. Am 7. Juli wird eine Wagenfahrt durch die Felder des Rittergutes

Althof-Insterburg unternommen; daran schließt sich eine Besichtigung der Hengste im Landgestüt Insterburg und eine Fahrt zu den Dressur- und Leistungsprüfungen, welche der landwirtschaftliche Centralverein für Pommern und Masuren auf den Althöfer Wiesen veranstaltet. Dann setzen die Herren ihre Reise nach Tilsit fort.

— Von der königlichen Ostbahn. Am 27. Juli 1851, also vor fast 50 Jahren, wurde die Eisenbahnstrecke Kreuz-Bromberg eröffnet, wogegen die Strecke Bromberg-Dirschau-Danzig am 6. August 1852, Marienburg-Braunsberg am 19. Oktober 1852, Braunsberg-Königsberg am 2. August 1853, Dirschau-Marienburg und Kreuz-Frankfurt a. O. am 12. Oktober 1857, Königsberg-Stallupönen am 6. Juni 1860 und Stallupönen-Eydtkuhnen am 15. August 1860, Thorn-Bromberg am 24. Oktober 1861, und Thorn-Dittelsheim am 4. Dezember 1862 eröffnet wurden.

Kleine Chronik.

* Eine neue Menschenfalle Bobbes. Auf das unheimliche Treiben des Mörders Bobbe werden immer neue Schlaglichter geworfen. Jetzt wird aus Kreuz an der Ostbahn mitgeteilt, daß Bobbe während eines längeren Aufenthalts im Jahre 1898 auch dort eine seiner „berühmtesten Menschenfallen“ erbaut hat, um auch dort ahnungslose Menschen unauffällig von der Welt verschwinden zu lassen. In der Nähe von Kreuz hatte sich Bobbe von dem Gelde, welches er von den Schwiegereltern nach seiner Heirat erhalten hatte, ein kleines Häuschen gebaut. Dies Haus liegt abgelegen von den anderen Häusern. Um das von außen hübsche Häuschen ist ein hoher, dichter Bretterzaun errichtet, dessen Pforte, mit der Wohnung durch einen Klingelzug verbunden, stets geschlossen war, auch nur auf vorheriges Klingeln geöffnet wurde. Dort hauste er eine Zeit lang allein und hat jedenfalls sich schon damals mit verbrecherischen Gedanken getrieben. Er hat wohl den Plan gehabt, den zahlreichen Reisenden, die in Kreuz verkehren, dort umsteigen bzw. übernachten müssen, sein Haus als Durtier anzubieten. Wenn reiche Leute dies gethan hätten, würden sie sicher spurlos verschwunden sein. Denn ja hat man in dem Gebäude, das bereits im Jahre 1899 an einen gewissen Jack verkauft worden ist, eine mit großer Raffiniertheit angelegte Menschenfalle entdeckt. In dem Hause wohnten gegenwärtig Arbeitsleute des jetzigen Besitzers. Vor kurzem, als das Gespräch unter diesen Leuten auf Bobbe kam und a. A. auch erwähnt wurde, daß dies der Mann sei, der das besondere Haus hat erbauen lassen, äußerte die Frau, welche in der Bobbeschen Wohnung jetzt haust, daß womöglich in ihrer Stube auch eine Menschenfalle angelegt sein könnte. Sie habe sich schon mehrmals darüber gewundert, daß vor

Schein = Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Du willst einen Mann heiraten? Du, die nichts für ihn fühlst, die einen anderen liebt — denn Du hast mich ja doch noch nicht vergessen — Du wagst es, dies gefährliche Spiel mit ihm zu treiben? Du denkst nicht an die Folgen, wenn er einst erkennt, daß Du zu jenen Frauen gehörst, für die er nur Verachtung hat? — Du wagst es? — Helma — Helma ich warne Dich!“

Helma hatte ihre Augen mit der Hand bedeckt. Stimmlos hob und senkte sich ihre Brust. Man sah, daß sie in einem übermenschlichen Kampfe rang. Dann ließ sie langsam die Hände vom Gesicht sinken. Kräftlos fielen ihr die Arme herab. Das Haupt auf die Brust geneigt, stand sie in sich zusammengekauert — ein Bild ohnmächtigen Jammers.

Endlich schüttelte sie langsam den Kopf und blickteCLAAS offen an. Um ihre Mundwinkel zuckte es. „Ich kann nicht mehr zurück; jetzt nicht mehr. Er könnte nicht mehr länger bleiben und das darf nicht geschehen.“

Sie streckte ihm die Hand hin. „Geh, leb' wohl! Es wäre besser gewesen, Du wärest nicht mehr gekommen.“

CLAAS übernahm ihre Hand. Forcierend blickte er ihr in die Augen, dann warf er den Kopf zurück. Er erkannte keine Machtlosigkeit gegenüber ihrer Entschlossenheit.

„Gut, ich gehe“, erwiderte er mit einem tiefem Atemzug, „ich gehe und lasse Dir die Verantwortung. Dich, mich und ihn unglücklich gemacht zu haben. — Leb' wohl!“

„Leb' — wohl!“

Die Thür fiel zu. Helma hörte es nicht; sie stand mitten im Zimmer, unbeweglich wie er sie verlassen hatte. Die Thränen liefen ihr über das Gesicht, sie fühlte es nicht. In ihrem Kopf brauste es und ein dumpfes Gefühl presste ihr schmerzhaft das Gehirn zusammen. Endlich — langsam fornte sich das wirre Chaos zu Gedanken. Und allmählich kam die Ueberlegung ihr zurück.

CLAAS hatte recht gehabt. War sie nicht im Begriff, ein ungeheures Verbrechen zu begehen; ein Verbrechen an dem Glück, an dem Leben eines Mannes?

Freilich — sie würde kein Gericht verurteilen können, solche Verbrechen, die nur im eigenen Herzen leben, ahndete man ja nicht. Aber fühlte sie sich deshalb frei von Schuld? Nein — weit entfernt! Ihr Schuldbewußtsein drückte sie ja zu Boden.

Ihr Bräutigam ließ sich seiner Ueberzeugungen halber mit Gefängnis bestrafen. Und sie — sie war selbst eine von jenen, die zu brandmarken er vor keiner Strafe zurückschreckte! Entsetzlich — der Gedanke!

Blötzlich fühlte sich Helma von tiefem Mitleid ergriffen und reichlicher strömten ihre Thränen.

Faltner liebte sie! Er, der herbe, ernste Mann, er wurde zum wahren Kinde in seiner Hingebung, seinem überströmenden Glücksgefühl. Er liebte sie — und betete sie an! Sein Auge leuchtete, wenn er sie ansah. Sein Mund verfluchte mitten in Bitterkeiten vor überausendem Gefühl. Er hielt sich für einen Schicksalsbegnadeten ihre Liebe zu besitzen. Und dabei war sein Glaube an ihre Liebe vielmehr in seinem felsenfesten Vertrauen als in ihren eigenen Auserkennungen und Handlungen begründet. Doch er hielt ja für zurückhaltende Weiblichkeit, wenn er scherzend darüber gesprochen hatte, was ihr der Widerstreit ihrer Gefühle an Zwang auferlegte.

Helma verjagte sich vorzustellen, welches seine Entfindungen sein würden, wenn er die Wahrheit erführe. Ihre Sinne verwirrten sich. Sie vermochte es nicht auszudenken.

Und doch — und doch konnte sie nicht mehr zurück, wenn sie auch noch so sehr an ihren Ketten zerrte. Sie kannte ja die Kräfte, in der sich das Geschäft ihres Vaters augenblicklich befand.

Und trostlos starrte sie zu Boden. Troden brannten ihr die Augen. Die Thränen waren versiegt. Nur ihre Spuren durchfurchten noch das Gesicht und die Mundwinkel waren schmerzhaft herabgezogen.

Blötzlich hörte Helma eine gedämpfte Stimme. Oder träumte sie vielleicht auch das? Nein — an der Thür stand eine gebückte Gestalt, die vergeblich

sich bemühte, ihren lauernden Gesichtsausdruck zu einer demütig-lächelnden Frage zu verziehen.

„Haben anständiges Fräulein befohlen?“

Helma raffte sich auf.

„Was wollen Sie, Christian? Ich habe sie nicht gewünscht.“

Er murmelte eine Entschuldigung und verschwand. Helma setzte sich und stützte das Haupt auf die Hände. Der Eintritt des Dieners hatte sie bei dem überreizten Zustand, in dem sie sich befand, erschreckt. Wenn er alles gehört hätte —!

Unterdesseu stieg Christian, immer noch gebückt und schleichen den Ganges, wie es seine Art war, die Treppe hinauf und brummte halb unverständlich vor sich hin. Es klang wie das dumpfe, drohende Knurren eines Hundes.

„Weiß der Teufel, was da los ist. Der Maler rennt einen beinahe über den Haufen, und sie steht da wie'n Bad Glend und weint. Der Kuckuck hol' doch alle Weiber! Wichtig ist die Geschichte nicht, das ist sicher. Aber der einzige, der noch besser ist wie die ganze Gesellschaft, der soll's nicht gerade so haben wie ich. Dafür sorg' ich.“

Drohend schwang er seine Fäuste durch die Luft. Die Männer sehen ja alle nichts, wenn sie verrückt sind. Aber ich pak' auf für Sie, ich pak' auf. Seien Sie zufrieden, Herr Doktor!“ Der Alte — er mochte in den vierzig oder in den fünfzig sein; aus seinem bartlosen, faltigen Gesicht mit den dicken Büscheln grauer Haare über den Augen vermochte man nicht klug zu werden — öffnete die Thür zur Schlafkammer. Eine lebhaft Unterhaltung tönte ihm entgegen. Man hechelte eben wieder einmal die Herrschaft durch.

„Geh zu“, rief in demselben Augenblick das Zimmermädchen, das schon mehrere Jahre im Dienste war, „ich leg' meine Hand ins Feuer, daß das Fräulein den Maler lieber genommen hätte als den Dr. Faltner. Ich hab's doch gesehen, was das früher immer für'n Gebue war zwischen den zweien. Wenn er hier zur Gesellschaft eingeladen war, steckten sie immer zusammen, so oft es nur ging. Ich weiß es ja, wozu spioniert man denn! Und bei Bräutigam soll's gerade so gewesen sein, hat die Theresie

mich erzählt. Wer weiß, warum sie jetzt den Dr. Faltner heiratet.“

Christian horchte auf.

Da bemerkte man seine Gegenwart und rief ihm zu:

„Du Alter, was denkst denn Du über die Liebe des Fräuleins zu ihrem Zukünftigen? Du horchst doch an allen Thüren!“

„Pakt mir meine Ruhe, Ihr Bad!“ brummte Christian mürrisch.

„Oho, Bad!“ schrie der Kutscher, der Christian nie sehr grün gewesen war, „will der Herr schon wieder vornehm thun? Wer ist ein Bad? Ihr oder wir?“

„Galt' Dein Maul, rothaariger Schreihals!“ gab Christian zurück.

Nun war der Kutscher bei seiner empfindlichsten Seite gepakt. Mit der Farbe seiner Haare durfte man ihm nicht kommen.

„Was hast Du gesagt?“ brüllte er, „Du — Du willst über andere räsonnieren und was Beiß'es sein? Du — Zuckhändler!“

Wie durch einen Zauberschlag war alles still. Aller Augen starrten auf Christian.

Dieser war emporgeprungen, daß der Stuhl, auf den er sich gesetzt hatte, hintenüber fiel. Mit vorgebeugtem Oberkörper und ausgestreckten Fäusten stand er wie eine Kasse zum Sprung bereit.

Und doch sprang er nicht —

Auf seiner Stirn traten die Adern blutrot hervor, die glühenden Augen waren aus ihren Höhlen hervorgequollen. Seine Zähne klapperten wie im Schüttelfrost aufeinander. Er drückte die Finger frampfhaft in die Handflächen, jeder Nerv an ihm zitterte.

Und doch wich er nicht von der Stelle.

Es kostete ihm sichtlich eine übermenschliche Anstrengung, sich zu überwinden. Aber er überwand sich. Blitzschnell war ihm trotz seiner Wut die Erinnerung durch den Kopf gefahren, was es ihm schon einmal gekostet, sich von der Leidenschaft hinreißen zu lassen. Sollte er es zum zweiten Mal thun und das Vertrauen Faltners zu Schanden machen?

Und schmerzhaft feste er sich nieder. Unter seinen tief herabgezogenen Augenbrauen schossen Blitze im Kreise umher.

(Fortsetzung folgt.)

dem Ofen ein so überaus großes Ofenblech festgenagelt sei. Sie bewog schließlich ihren Mann, das Blech aufzunehmen. Und richtig, unter dem Blech war eine Klappe in der Diele, die sorgfältig eingepaßt war und in Charnieren hing. Als man die Klappe aufhob, gähnte den Beschauern ein tiefes, finsternes Loch entgegen. Zugleich kam ein eisiger Lufthauch, und man hörte Wasser rauschen. Nunmehr wurden die Polizei und das Gericht benachrichtigt. Eine erste Untersuchung ergab, daß sich unter der Klappe ein Raum von etwa 2 m Höhe und 3 m Breite im Quadrat befand, also groß genug, um einem Viertelhundert Leichen Raum zu gewähren. Auf der westlichen Seite entdeckte man einen Gang, der nach dem kleinen Fließchen Drage führte, das unweit von Kreuz in die Neße mündet. Der unterirdische Gang ist aber mit Steinen vollgestopft. Am Sonnabend war eine Gerichtskommission aus Jöhne nach Kreuz gekommen, um die Menschenfalle in Augenschein zu nehmen. Es sollen auch die Seiten entfernt werden. Möglicher Weise kommt man einem Verbrechen auf die Spur.

* Entdeckung eines Raubmordes durch ein Pferd. In der Nähe von Glasersdorf (Böhmen) aderte vor kurzem ein Knecht. Plötzlich blieb das vor den Pflug gespannte Pferd stehen und wollte nicht von der Stelle.

Da das Tier außerdem ein überaus scheues Benehmen an den Tag legte, begann man an der Stelle nachzugraben und stieß auf eine größtentheils entleerte Leiche, in welcher der seit dem Herbst vorigen Jahres vermiste Fleischergehilfe Anton Sida erkannt wurde. Er war damals von seinem Dienstgeber mit einem Betrage von 500 Kronen nach Glasersdorf gesendet worden, um Vieh einzukaufen. Auf dem Wege wurde er von einem jetzt noch unbekannten Thäter ermordet und beraubt und blieb bis jetzt verschollen. Der Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, richtet sich nun nach der Auffindung des Ermordeten gegen einen Gastwirt aus der Umgegend und dessen Sohn, die beide verhaftet worden sind.

* Wanderung von Würmern vom Ohr zum Rachen. Daß Spulwürmer, die durch einen Brechakt vom Magen in den Rachen gebracht werden, von hier durch die sogenannte Eustachische Röhre ins Ohr gelangen können, ist schon öfter beobachtet worden. Eine sehr seltene Erscheinung aber ist einem russischen Ohrenarzt Dr. v. Samson begegnet. Er fand bei einer Patientin, die ein großes Loch im Trommelfell hatte, eine Reihe von Fliegenmaden im äußeren Ohr. Durch das Loch im Trommelfell war ein Teil derselben ins Mittelohr und von hier durch die Eustachische Röhre in den Rachen gelangt und ausgespien worden. Würmer können also bei defektem Trommelfell auch einmal den Weg vom Ohr zum Rachen zurücklegen.

* Eine merkwürdige Begleitung. Von einem heiteren Zwischenfall, der sich unlängst in einer Theaterbarnstaltung zu Reichenhau, bei der Kriegsbilder aus dem Jahre 1870/71 vorgeführt wurden, ereignete, erzählt die „Allg. Ztg.“: Bei der Veranstaltung war auch eine improvisierte Kapelle in Thätigkeit, die alle Bilder je nach ihrer Bedeutung mit einer ersten oder heiteren Melodie begleitete. Eben ging der Vorhang in die Höhe, und der gefangene Kaiser Napoleon mit dem alten Kaiser Wilhelm wurden sichtbar. Sie hatten das denkwürdige Zusammentreffen bei Sedan. Der Dirigent der Kapelle hatte dem Tableau gerade den Rücken zugewandt, und so dirigierte er auf's Gefühl darauf los, und die Musikanten bliesen aus vollem Halse die schöne Melodie: „Wir halten fest und treu zusammen, wir fahren tausend Kilometer in einer Tour, in einer Tour“.

1911 Minuten Musik. Die Statistik hat immer ihr gutes, d. h. für Leute, die sonst nichts zu thun haben. Einer dieser braven Zeitgenossen hat seine Zeit nicht besser anzuwenden gewußt als damit, daß er ausrechnete, wie viel Zeit die Aufführung eines jeden der zehn großen Musikdramen von Wagner erfordert, und er hat sehr gewissenhaft gearbeitet. Nach seiner genauen Rechnung ist es erwiesen, daß man, von den Zwischenakten abgesehen, 2 Stunden 44 Minuten für die ungekürzte Aufführung von „Rienzi“ braucht, 2 Stunden 21 Minuten für die des „Fliegenden Holländer“, 3 Stunden 8 Minuten für „Tannhäuser“, 3 Stunden 7 Minuten für „Lohengrin“, 2 Stunden 17 Minuten für „Tristan und Isolde“, 2 Stunden 28 Minuten für „Rheingold“, 3 Stunden 53 Minuten für die „Meistersinger“, 3 Stunden 18 Minuten für die „Walküre“, 3 Stunden 44 Minuten für „Siegfried“ und endlich 3 Stunden 51 Minuten für die „Götterdämmerung“. Unser Mann hat berechnet, daß die ununterbrochene Aufführung der zehn Werke hintereinander nicht weniger als 1911 Minuten, d. h. 1 Tag, 7 Stunden und 51 Minuten Musik ausmachen würde. Nun fehlt nur noch, daß sich Unternehmer und Hörer finden, die die Probe auf die Rechnung machen. Das könnte ein — Massenbegräbniß werden.

Die Auktionsteilnehmer W. Schimmelpfeng in Berlin W. Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angelegten in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auktionen. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugefandt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstprüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, wird am 20. und 21. September abgehalten werden. Sie beginnt an beiden Tagen um 8 Uhr vormittags. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung müssen bis spätestens dem 1. August d. Js. bei der unterzeichneten Prüfungskommission eingehen.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. ein Geburtszeugnis,
2. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Erfüllung des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Uebereignet der gesetzliche Vertreter oder der dritte die in dem vorstehenden Absatz bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf keine Erklärung, sofern er nicht schon kraft des Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Bei Freiwilligen der männlichen Bevölkerung genügt der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (§ 15,4 der Wehrordnung).

Freiwillige, welche unter Vormundschaft stehen, haben der Meldung die gerichtliche Bestallungsurkunde ihres Vormundes in Urchrift oder in beglaubigter Abschrift beizulegen.

3. Ein Unbescholtenheitszeugnis, welches, durch den Direktor der betreffenden Lehranstalt oder durch die Polizeibehörde, oder vorgelegte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämtliche Papiere sind in Urchrift einzureichen.

4. Ein selbstgeschriebener und selbstverfaßter Lebenslauf.

Außerdem ist in dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung von dem Bewerber anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen er geprüft sein will. (Latein, Griechisch, Französisch oder Englisch).

Die Prüfungsordnung befindet sich als Anlage 2 zu § 91 der Wehrordnung abgedruckt.

Marienwerder, den 3. Juni 1901.

Der Vorsitzende
der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.



Continental

PNEUMATIC

Erstklassig in Material und Ausführung.
Sinnreich in der Konstruktion.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.

Beste Referenzen.

Eine Partie

grüne und blaue * * * *

Geschäfts-Couverts

Liefert, so lange der Vorrat reicht, * * * *
das Tausend, einschließlich Firmendruck mit Mk. 3,25 * * * *
bei mehreren Tausend mit Mk. 3.— * * * *

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung G. m. b. H.

Brüdenstraße 34. * * * *

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von **W. Kopp in Thorn,**
Seglerstraße Nr. 22

empfehlen sich zur sauberen, schnellen und billigen

Reinigung aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stidereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen

aller Art werden aufs schonendste und beste gewaschen und appretiert.

Verfälschte, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.

Sorma-

Schweissblatt ist das Beste der Gegenwart:

seidenweich, nahtlos, wasserdicht, waschbar, geruchlos.

Paar 50 Pf. Alleinverkauf bei **S. Hirschfeld,**
Seglerstraße 28.

1 Kellerrestaurant v. 1. Okt. zu verm. Culmerstr. 11. Näh. Klosterstr. 4, I.

2000 Mk. auf sichere Hypothek eines städt. Grundstückes gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Stahl-Prob.-Commission, Bauwerk-Bauingenieur-Schule, Tischler-Fach-Schule.

Nach der Renovierung empfehle ich Kegelbahn, sowie Billard, meiner geehrten Kundschaft wieder zur gefälligen Benutzung.

J. Müller,
Moder, Lindenstraße 5.

2 fein möbl. Zimmer billig zu verm. Gerechtfraße 26, II.

Feinste Tafel-Butter

a Pfd. 1 Mk.

empfehlen **Julius Müller,**
Moder, Lindenstraße 5.

Gelegenheitskauf für Restaurateure.

Ein Musikautomat, wenig gebraucht, früherer Preis 250 Mk., ist für 100 Mk. zu verkaufen. Näheres durch **W. Ziehlke,**
Musikinstrumentenhandlung.

Fisch-Neße

Bernhard Leisers Seilere.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Neustadt, Markt 18, II. Besichtigung von 1 Uhr mittags.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Brüdenstr. 18, p. Daselbst Mittagsstich.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Mauerstr. 36, pt.

Ein geräumiges Zimmer möbliert oder unmöbliert per sofort zu vermieten. Auskunft bei **Walter Lambeck.**

Ein Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. **A. Burdecki,** Copernicusstr. 21.

Sehr große, helle **Kellerräume** geeignet zum Biergeschäft, Weinbgl., Werkstatt preiswert zu vermieten. **Moritz Kaliski.**

1 gr. gewölbt. Lagerkeller, 1 Pferdestall m. Wagenremise sind von sofort zu vermieten. Näh. im Baugeschäft für Wasserleitung und Kanalisation von **E. Wencelowski,** Thorn, Baderstraße 28 vorm. Joh. von Zeuner, Ingenieur.

1 kleines Grundstück

mit Obstgarten bei 1000 Mk. Anzahlg. billig zu verkaufen. Auskunft wird erteilt **Kl. Moder,** Mittelstr. 10.

Wilhelmsplatz 6

schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badestube u. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Wohn. 2 Zim. 3. v. Tuchmacherstr. 14.

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustadt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski,** Gerechtfraße 2.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung

Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig,** Thorn, Breitestraße.

Jakobsstr. 15

4 Zim., Kabin., Entree, u. Zub. in II. Etage, seit 16 Jahren von Prof. **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. ev. noch fünftes Zim. in III. Etage. Näheres eine Treppe.

2 Wohnungen

von je 3 Stuben, Entree und Küche I. und II. Etage in meinem Hause **Mauerstraße Nr. 32** von sofort zu vermieten. **O. A. Guksch.**

Wohnung

von 3 od. 4 Zim., Küche u. Zubehör, in der dritten Etage meines Hauses **Culmerstraße 5** vom 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Jacob.**

Breitestraße, Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten. **Justus Wallis**

1 Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör, Thorn, Brombergerstraße Nr. 64, bisher vom Amtsgerichtsrat Herrn **Wintzak** bewohnt, ist von sofort zu vermieten. **O. A. Guksch.**

Elisabethstraße 5.

Die erste Etage ist sofort zu vermieten. **A. Wiese.**

Altstädtischer Markt 5,

Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten. **Markus Henius.**

Die I. Etage

Bäderstraße 47 ist zu vermieten. **G. Jacobi.**

Eine Wohnung

in der II. Etage zu vermieten. **M. Chlebowski.**

Durch Verlegung des Herrn Oberstleutnant **Rafalski** ist die Wohnung, Stall für 2 Pferde zu vermieten. **Tuchmacherstraße 2.**

Kleine Wohnungen

zu vermieten. Zu erfragen **Brüdenstraße 16, 1 Tr.**

Culmerstraße 4,

1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.